

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Mittwoch, 25. März 1942

Nr. 84

Sieben Großtanker vor Amerika versenkt

Insgesamt 80300 Tonnen vernichtet / Geleitzug im Mittelmeer vollständig zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurden schwächere, im Donezgebiet stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen. Auch an der übrigen Ostfront brachten Angriffs- und Abwehrkämpfe weitere Erfolge.

Im Seegebiet südlich Sewastopol versenkte Kampfflugzeuge durch Lufttorpedotreffer ein Handelsschiff von 5000 BRT. und vernichteten in einem Hafen der Kaukasusküste ein Unterseeboot. Zwei weitere Unterseeboote erhielten Bombentreffer.

In Nordafrika verlor der Feind bei einem Angriffsversuch auf einen Flugplatz in der Cyrenaika durch Jagd- und Flakabwehr fünf Flugzeuge.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkte deutsche Unterseeboote vor der amerikanischen Küste 13 feindliche Handelsschiffe mit 80300 BRT., darunter sieben große Tanker. Ein weiterer Tanker von 11000 BRT. wurde durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß auch mit seinem Untergang zu rechnen ist.

Auch im Mittelmeer wurden dem Gegner schwere Verluste zugefügt. Im Zusammenwirken mit italienischen Luft- und Seestreitkräften gelang es der deutschen Luftwaffe, einen auf Malta zusteuernden Geleitzug zu zerschlagen. Dabei versenkte deutsche Flugzeuge allein drei Handelsschiffe mit etwa 18000 BRT. und beschädigten drei weitere Handelsschiffe, einen Kreuzer und einen Zerstörer schwer.

Im Kampf gegen die britische Insel vernichtete die Luftwaffe am Tage im Hafen von New-

haven ein Handelsschiff von 3000 BRT. und belegte Munitions- sowie Betriebsstofflager dieses Schnellbootstützpunktes erfolgreich mit Bomben.

Wirksame Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische Ziele der Hafenstädte Dover und Portland.

An den Erfolgen vor der amerikanischen Küste ist das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Mohr hervorragend beteiligt.

Die Jagd auf den Geleitzug

Berlin, 24. März

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde die Jagd deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Geleitzug, der bereits vorgestern auf halbem Wege von Alexandria nach Malta angegriffen worden war, gestern

mit neuem Erfolg fortgesetzt. Ein Handelsschiff von 6000 BRT. wurde, wie bereits berichtet, so schwer beschädigt, daß es innerhalb von 25 Minuten sank. Aus weiteren Meldungen der Aufklärer ergibt sich, daß auch ein leichter Kreuzer, ein Zerstörer und ein Handelsschiff durch Bombentreffer schwere Beschädigungen erlitten. Trotz umfangreicher Sicherungen ist es den Briten nicht gelungen, diesen wertvollen Geleitzug zu schützen. Nach bisherigen Meldungen wurden durch die Angriffe deutscher Kampfflugzeuge drei Handelsschiffe versenkt, während zwei weitere Handelsschiffe schwer beschädigt und unter Brandentwicklung liegen blieben. Der Verlust dieser Schiffe und ihrer Ladung trifft die Briten gerade in diesem Augenblick um so schwerer, als auf Malta durch die fortgesetzten deutschen Luftangriffe große Schäden entstanden waren und der Feind neues Kriegsmaterial dringend benötigt.

„Die Schlacht, in der es keine Pause gibt“

Lord Alexander: „Mit keinem Wort kann ich ausdrücken, was ich leide“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. März

„Die Deutschen haben eine U-Boot-Offensive gegen unsere Schiffsstraßen eingeleitet, die größer ist als irgendein ähnliches in der Geschichte bekanntes Unternehmen. Diese U-Boot-Offensive führen die Deutschen unter Einsatz ihres ganzen Reichtums an Einfällen und unter Anwendung der verschiedensten Taktik durch. Die Schlacht, die auf dem Ozean geführt wird, ist in der Tat eine Schlacht, in der es niemals eine Pause gibt.“

So sprach der Erste Lord der britischen Admiralität, Lord Alexander, ehe die neuen schweren Schläge gegen die britische und amerikanische Schifffahrt bekannt waren. Noch vor wenigen Monaten rühmte sich Winston Churchill, daß die „Schlacht im Atlantik“ zugunsten Englands bereits entschieden sei. Der Erste Lord der Admiralität strift jetzt seinen Ministerpräsidenten Lügen. Die Schlacht im Atlantischen Ozean hat jetzt an Heftigkeit und Ausdehnung zugenommen, und mit gleicher Stärke wird der Seekrieg im Mittelmeer gegen England durchgeführt, mit gleichem Elan vernichten unsere japanischen Verbündeten die Seestreitkräfte der Briten und Amerikaner. Zu keiner Stunde war das Wort vom „tödlichen Seekrieg“ angebrachter als heute.

England sieht sich durch die pausenlosen Angriffe zur See vor eine schier unlösliche Doppelaufgabe gestellt, sowohl die Heimatinsel zu versorgen, als auch die Nachschube nach den weit auseinandergesetzten Fronten sicherzustellen. Über 16000000 BRT. hat England bis-

her eingebüßt. Selbst die größten Anstrengungen auf den britischen und amerikanischen Werften können diese Schiffsverluste nicht wettmachen. Nur so wird verständlich, wenn der Erste Lord der britischen Admiralität in den Stoßseufzer ausbricht: „Mit keinem Wort kann ich ausdrücken, was ich gelitten habe und leide.“

Luftangriff auf Schwarzmeerhafen

Berlin, 24. März

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten deutsche Kampfflugzeuge gestern einen Angriff gegen einen bolschewistischen Hafen an der Ostküste des Schwarzen Meeres, der stark mit Handelsschiffen belegt war und zugleich als U-Boot-Station diente. Durch Bombentreffer wurde eines der U-Boote versenkt und zwei weitere beschädigt. Auch einige Handelsschiffe verschiedener Größen wurden von deutschen Bomben getroffen.

Sieg um jeden Preis!

Berlin, 24. März

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montag zu den Kreis- und Ortsgruppenleitern sowie den führenden Persönlichkeiten des Gaues Berlin der NSDAP. Sieg um jeden Preis, so erklärte er, sei die Parole, die aus den Sorgen des vergangenen Winters geboren worden sei. Die Leistung eines jeden einzelnen sei ein winziges Steinchen im Mosaik der großen Zukunft unseres Volkes.



Der Führer und Reichsminister Speer bei einer Besprechung im Führerhauptquartier (Presse-Hoffmann)

England fürchtet den drohenden indischen Erdbeben

Wie Cripps ihn aufhalten soll / Churchills Sendbote entlarvt sich selbst!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. März

Die Hintergründe der Beflissenheit, mit der die britische Regierung neuerdings die „Lösung“ der Indienfrage anzustreben vorgibt, sind mit Händen zu greifen. Die Japaner stehen vor den Toren Indiens, und Indiens strategische Lage ist in manchem vergleichbar mit der Singapurs. Singapur war bekanntlich ganz auf einen Angriff von See her aufgebaut worden. Als nun der Angriff dorthin kam, woher ihn früher niemand erwartet hatte, nämlich über Malakka und dem Sund von Johor, war die als uneinnehmbar angesehene Festung nicht einmal ein paar Wochen zu halten. Selbstverständlich läßt sich kaum ein praktischer Vergleich ziehen zwischen Singapur und Indien, wohl aber ein grundsätzlicher, der das Wesentliche trifft. Die Briten haben nie daran gedacht, Indien gegen einen von Osten vordringenden Feind verteidigen zu müssen. Sie haben wie in Singapur auf die Sicherung des Rückens verzichtet, denn noch niemals war bisher ein Erbe von Osten her nach Indien gelangt.

Es braucht hier nicht erörtert zu werden, ob die Japaner Indien angreifen oder nicht. Es genügt die Tatsache, daß sie Indien an Stellen bedrohen, die für eine Verteidigung nicht hinreichend sind oder sich nur eine Verteidigung mit Mitteln eignen würde, über die Großbritannien nicht verfügt. Dieser Tatsache muß General Wavell militärisch Rechnung tragen. Ob dies praktisch überhaupt möglich ist, kann nur die Zukunft sagen. Fest

steht, daß die japanische Losung „Asien den Asiaten!“ in Indien weithin gezündet hat und daß die Grundlage auch der bescheidensten militärischen Verteidigung Indiens die Mitwirkung der Inder ist. In dieser Frage mündet heute das vielfältige indische Problem, das über Nacht zum wichtigsten politischen Problem Großbritanniens geworden ist.

Die Aufgabe, die dem inzwischen an seinem Reiseziel eingetroffenen Cripps in Indien gestellt ist, läßt sich vergleichen mit dem Versuch, einen drohenden Bergsturz aufzuhalten. Noch ist der Berg nicht in Bewegung, aber er kann sehr bald und jedenfalls zu einem besonders ungelegenen Zeitpunkt in Bewegung geraten und damit eine elementare Kraft auslösen, die mit keinem Mittel mehr aufzuhalten ist. Cripps soll deshalb eine „Befriedigung“ schaffen, die es verhindert, daß irgendwo auf dem Berggipfel der Stein ins Rollen kommt, der die Berglawine auslöst.

Doch noch viel mehr soll Cripps erreichen. Für das Versprechen der „Unabhängigkeit“ nach ägyptischem Muster für die Zeit nach dem Kriege soll genau dasselbe Volk, das seit Generationen von den Briten grausamst bedrückt wurde, wieder einmal für England seine Haut zu Markte tragen und sich verpflichten, solange für seine Peiniger zu kämpfen, wie London es verlangt. Darüber sind sich Cripps, der vorgebliche „Freund“ des indischen Volkes, und Churchill, der von jeher ärgste Feind aller indischen Selbstständigkeitsbetreun-

gen, durchaus einig. In der Pressekonferenz in Delhi wurde Cripps die Frage gestellt, ob nun er oder Churchill seine Meinung über das Indien-Problem geändert habe. Cripps antwortete darauf sehr aufschlußreich: „Vielleicht erreichen wir beiden den gleichen Punkt, ohne unsere Meinung zu ändern, auf verschiedenen Wegen.“ Churchill hat seine Meinung über Indien oft und deutlich genug ausgedrückt. Von seinen vielen Äußerungen sei nur eine angeführt, die er am 26. März 1941 machte und die seine ganze abgrundtiefe Verachtung für Indien bewies. Churchill sagte damals: „Mir wird ganz übel, wenn ich den Staatssekretär sagen höre: ‚Indien wird dies oder das tun.‘ Indien ist ein abstrakter Begriff, der durch eine Handvoll politischer indischer Klassen vertreten wird, die nur vermittelt der englischen Sprache miteinander verkehren können. Indien ist ebensowenig eine politische Persönlichkeit wie Europa. Indien ist ein geographischer Begriff, es ist ebensowenig eine einzige Nation wie der Äquator.“

Aus jedem dieser Sätze spricht eine nicht zu überbietende Abneigung gegen Indien. Cripps ist nicht nur im Auftrag desselben Churchills, der diese Äußerungen getan hat, nach Indien gereist, er steht auch nach seiner eigenen Feststellung mit Churchill zusammen in der Indienfrage „auf dem gleichen Punkt“. Diese Tatsache enthält das denkbar vernichtendste Urteil über den Betrug, den Cripps im Auftrag Londons zu versuchen im Begriff steht.

Wo steht die Schweiz?

Von Dr. Hans Preuschhoff

Die Schweizer möchten heute am liebsten eine Chinesische Mauer von der Höhe des Montblanc um ihr Ländchen ziehen, um von dem, was jenseits ihrer Grenzen vorgeht, nichts zu sehen und nicht angerührt zu werden. Hin und wieder mag dann ein besonders kühner Schweizer die Zinnen dieser Mauer ersteigen, um zu schauen, ob der böse Krieg draußen noch weitergeht. Und wenn er endlich aufgehört hat — nach der heimlichen Sehnsucht des Durchschnittsschweizers möglichst mit einem Remis —, möchte man aus der Klausur heraustreten, sich nach allen Seiten freundlich verneigen und den Lohn dafür einstreichen, daß man so hübsch brav neutral geblieben ist.

Eine solche freiwillige Abkapselung der Schweiz auf Kriegsdauer ist das Wunschbild aller Speißbürger zwischen Basel und Lugano. Leider hat aber dieser Krieg die unangenehme Neigung, auf solche Utopien keine Rücksicht zu nehmen. Er wird ganz mit Recht ein „totaler Krieg“ genannt, ein Kampf, in dem das Schicksal des ganzen europäischen Kontinents entschieden wird und den darum auch der ganze Kontinent führen muß. Auch die Schweiz wird zwangsläufig in diese säkulare Auseinandersetzung hineingezogen. Sie ist keine einsame Insel im Weltenmeer, sondern ein Land mitten im Herzen Europas, diesem in tausendfacher Weise verbunden und von ihm ebenso in tausendfacher Weise abhängig. Die Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, die dieser gigantische Kampf für die europäischen Völker mit sich bringt, machen auch vor den Schweizer Grenzen nicht Halt. Und sie werden gewiß nicht verringert durch den Beschluß der Plutokratie, auch die Schweiz, unbeschadet ihrer hundretreuen Anhänglichkeit an die Ideale der Weltdemokratie, in den Wirtschaftskrieg gegen Europa einzubeziehen.

Die Fettschicht, die der Schweizer Volkskörper in den guten Jahren vor dem Krieg angesetzt hat, wird merklich dünner. Die angelegten Reserven an Lebensmitteln und Rohstoffen schrumpfen bedenklich zusammen, die Widerstände für die Einfuhr werden fast unüberwindlich. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit erhebt immer drohender sein Haupt. Diese alarmierenden Feststellungen machte neulich der Chef des schweizerischen Militärdepartements, Bundesrat Dr. Kobolt, in einer Rede auf einem Parteikongreß in Zürich. Das Mittel, das Kobolt gegen die schleichende Krise empfiehlt, schmeckt verdächtig nach dem von dem Schweizer Erdemokraten so gefürchteten Nationalsozialismus: Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Aufträge.

Noch vor einem Jahr hätte Kobolt einen solchen Vorschlag kaum zu machen gewagt. Andere einsichtigerer Politiker trauen sich jetzt mit ähnlichen Vorschlägen hervor. Während in den Städten sich die Arbeitslosigkeit breitmacht, soll nach offiziellen Ermittlungen auf dem Lande ein Mangel an Arbeitskräften herrschen. Jedenfalls macht man diesen für das Scheitern des Wahlens-Plans verantwortlich. Der Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Oerlikon, Dr. Wahlen, will die Anbaufläche des Landes in mehreren Etappen auf 500 000 Hektar erhöhen, um den Nahrungsmittelbedarf aus eigener Scholle decken zu können. Aber schon die zweite Phase blieb mit 33 000 Hektar erheblich hinter ihrem Ziel (Steigerung um 50 000 Hektar) zurück, so daß die Gesamtanbaufläche in diesem Frühjahr erst 310 000 Hektar umfaßt. Man fordert auf Grund dieses Fehlschlages mancherorts bereits eine staatliche Lenkung des Arbeitseinsatzes unter ausdrücklichem Hinweis auf die Erfolge, die Deutschland damit erzielt hat. Freilich möchte niemand gern die Verantwortung für die Durchführung einer so undemokratischen Lösung übernehmen, obwohl eine Schweizer Zeitung selbst vor einiger Zeit die Feststellung machen mußte, daß mit den bisherigen Methoden die Hungersnot nicht mehr aufzuhalten sei.

Die angespannte Wirtschafts- und Finanzlage der Schweiz erklärt sich nicht zuletzt durch die immer noch aufrechterhaltene Mobilisierung der Armee, deren ungeheure Kosten in keinem Verhältnis zur Leistungskraft des Landes stehen. Sie betragen bis Ende 1941 bereits rund drei Milliarden Schweizer Franken, bis Ende 1942 werden sie auf 4,9 Milliarden Franken veranschlagt. Einen großen Teil dieser Gelder verschlingen die Befestigungsanlagen, das „Kernwerk im sogenannten Zentralraum“ und die Bunkerlinien an den Grenzen, von denen man vom schweizerischen Bo-

Wir bemerken am Rande

Da werden Hasen Daß so harmlose und treundliche Tiere wie Hasen, deren Namen als Symbol für die Angst gilt, zu Raubtieren werden können, das gehört gewiß zu den Dingen, die sich nur schwer in unser Weltbild fügen wollen. Und doch ist es so. Aber in diesem Falle hat die verborgene Leidenschaft der Hasen nicht die Sonne, sondern im Gegenteil die scharfe und langanhaltende Kälte in Schweden an den Tag gebracht. Dort kann man in der Tat jetzt hin und wieder das seltsame Schauspiel erleben, daß Hasen mit einer bei ihnen bisher nicht bekannten Neigung, ihre physische Überlegenheit auszunutzen, kleine Eichhörnchen jagen. Man kann sie auch dabei überraschen, wie sie sich an einem Rebhuhn gut tun.

Aber die schwedische Kälte hat noch andere Erscheinungen hervorgerufen als diese bemerkenswerte Wandlung des Hasen vom Objekt zum Subjekt der Jagd. In einem kleinen südschwedischen Dorf erwartet eine Frau ein Baby; aber die paar Häuser sind völlig eingeschneit. Pferde können sich bei der Kälte den Weg nicht durch den hohen Schnee bahnen, weil ihnen die Beine errieren. Da greift die schwedische Wehrmacht ein und schickt einen Tank, der die Frau abholt und weniger ruhig, aber um so sicherer ins Krankenhaus bringt.

denseufer berichtet, sie seien „recht wohl mit der englischen Küste zu vergleichen“.

Die gewaltige Belastung des Schweizer Volkes durch die genannten Summen leuchtet erst ein, wenn man danebenhält, daß die Gesamtausgaben, die die Schweiz im letzten Weltkrieg für ihr Heer machte, nur 1,16 Milliarden Franken betragen. Es ist darum verständlich, wenn der Ruf nach einer stärkeren Demobilisierung der Schweizer Armee im eigenen Land immer dringender wird, zumal bei vernünftiger Überlegung kein Grund für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes einzusehen ist, da der Feind, gegen den man sich sichern zu müssen meint, gar nicht existiert. Doch glaubt Kobolt, die Ablehnung der Demobilisierung der Armee damit rechtfertigen zu können, daß zwar gegenwärtig eine militärische Gefahr für die Schweiz nicht zu erblicken sei, daß die Maßnahmen der Landesverteidigung aber durch die „unveränderte staatliche Zielsetzung“ erforderlich seien.

Diese Begründung ist sehr aufschlußreich. Sie zeigt, daß in den heute regierenden Kreisen der Schweiz die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden werden wollen. „Unveränderte staatliche Zielsetzung“ — das ist der vorsichtig umschreibende Ausdruck einer Geisteshaltung, die sich gegen den Eintritt der Schweiz in das neue Europa stemmt. Die Schweiz, wie sie heute ist, ist das Erzeugnis des Westfälischen Friedens von 1648. In diesem Vertrag wurde der freiwillige „Rückzug der Schweiz aus der Geschichte“ durch die Anerkennung ihrer Neutralität bestätigt. In dem gegenwärtigen Krieg geht es aber nicht zuletzt darum, das politische Chaos, das der Münsterer Frieden über Europa brachte, durch eine sinnvolle Neuordnung zu ersetzen. Mit der Liquidierung des Europas von 1648 verliert auch die Schweiz von 1648 ihre Daseinsberechtigung. Das ist eine logische Folgerung, gegen die auch mit den spitzfindigsten Spekulationen nicht anzukommen ist. In ihrem eigenen Interesse tun die Schweizer gut daran, sich so rasch wie möglich mit diesem Prozeß der europäischen Neugestaltung unter deutscher Führung vertraut zu machen. Kein Geringerer als der bedeutendste schweizerische Dichter der Jetztzeit, Jakob Schaffner, hält die „seelische und geistige Vorbereitung auf dieses Neue“ seinen Landsleuten als das Gebot der Stunde vor Augen. Wir stimmen Schaffner auch darin zu, wenn er die Frage „Bolschewismus oder Fortentwicklung der Kultur“ als die Alternative der Gegenwart bezeichnet. Auf sie darf es nur eine ganz klare und eindeutige Antwort geben. Auch für die Schweiz. Sie kann sich nicht mehr hinter die überlebte staatsrechtliche Formel der „Neutralität“ verschansen. Heute, wo Europa um nicht mehr und nicht weniger als um sein Leben und seine Zukunft ringt, darf auch das kleinste Glied seiner Gemeinschaft nicht mehr „neutral“ beiseitstehen. Auch den Schweizern ist es gewiß nicht entgangen, daß andere einstmals „neutrale“ Staaten in Europa bereits die Konsequenzen aus dieser Forderung gezogen haben, z. B. Spanien, das für sich den fragwürdig gewordenen Begriff der „Neutralität“ abge-

Cholera unter den Briten-Truppen

Schwierigste Fluchtmöglichkeiten in Burma / Salomon-Insel besetzt

Tokio, 24. März

Nach Berichten von der Burma-Front ist unter den britisch-indischen Truppen eine Cholera-Epidemie ausgebrochen. Zur militärischen Lage in Burma erklärte am Montagabend Major Sawahata von der Presseabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio, daß Ranguns Fall dem Gegner die Aufrechterhaltung einer Verbindung zwischen Indien und Burma außerordentlich erschwert habe. Was die Fluchtmöglichkeit für die Briten nach Indien angehe, so müßten die Gegner im Norden Burmas die nur mit Maultieren passierbaren Höhenzüge überwinden, die sich bis zu 3000 Meter über dem Meeresspiegel erheben.

Das japanische Generalkonsulat in Schonan hat am Montag nach 65jähriger Tätigkeit seinen Dienst eingestellt.

Die japanische Marineluftwaffe hat seit dem 17. 3. täglich ausgedehnte Angriffsflüge durchgeführt und dabei militärische Anlagen in Australien, auf Neuguinea und auf den Andamanen-Inseln zerstört. Die Andamanen-Inseln liegen im Golf von Bengalen und gehören zusammen mit dem südlich anschließenden Nikobaren zu Britisch-Indien. Sie bestehen aus vier großen und etwa zweihundert kleinen Inseln von insgesamt 6500 Quadratkilometer und haben eine Bevölkerung von etwa 18 000 Menschen — außer den fast völlig ausgerotteten zwerghaften Ureinwohnern vor allem Indier. Die wirtschaftliche Bedeutung der Andamanen ist gering. Dagegen genießen diese strategisch wichtigen Inseln als britische Strafkolonie in ganz Indien einen denkbar schlechten Ruf.

Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Niederländisch-Indien, Generalleutnant Imamura, forderte die japanischen

Soldaten zu strengster Disziplin und Enthaltensamkeit auf. Die Soldaten des japanischen Heeres dürften nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, damit die kommenden Operationen mit ungeschmälerter Schlagkraft durchgeführt werden könnten.

Japanische Soldaten besetzten Buka, die nördlichste Insel der Salomon-Gruppe.

Japan ist vorbereitet

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 25. März

Die Warnung, daß der Krieg noch nicht beendet, der Feind noch nicht endgültig besiegt und im kommenden Jahr mit starken Gegenaktionen zu rechnen sei, äußerte der Sprecher der japanischen Wehrmacht. Kapitän Hiraide stellte fest, daß drei Dinge entscheidend für die siegreiche Beendigung des ostasiatischen Krieges seien: Lösung der Transportfrage, Erhöhung der Produktion und Nutzbarmachung der Rohstoffe. Der Gegner werde versuchen, durch Luftangriffe auf die japanische Insel die Widerstandskraft im japanischen Volk zu brechen. Diese Gefahr sei ernstlich zu erwarten, wenn auch die feindlichen Bomben nur höchst zufällsmäßige Treffer in Japan erzielen könnten. Die USA. besäßen zur Zeit nur noch fünf Flugzeugträger, könnten aber im Verlauf dieses Jahres zehn besonders konstruierte Flugzeugträger einsetzen.

Oberst Yahagi wies auf die Betätigung der feindlichen Propaganda hin, deren Behauptungen furchtbar dumm seien. Flugzeuge, Bomben und Propaganda seien die drei Hauptfeinde Japans, worauf die Nation gemäß den Warnungen des Sprechers der japanischen Wehrmacht vorbereitet sein müßte.

36 Gaullisten wurden zum Tode verurteilt

Riesige Verrats-Affäre vor dem Militärgericht in Clermont-Ferrand

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 25. März

Das Militärgericht von Clermont-Ferrand (Frankreich) befand sich am Montag mit einer ausgedehnten Verrats-Affäre, wobei 70 Personen, Zivilisten und Militär, in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurden. Es handelt sich um Offiziere und Soldaten, Verwaltungs- und Kolonialbeamte, die zu den Gaullisten übergegangen waren. Das Gericht fällte 36 Todesurteile, 12 Angeklagte wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 13 Angeklagte zu 10 Jahren und 4 Angeklagte zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ferner wurden 22 Degradierungen und Beschlagnahmen des gesamten Besitzes aller Verurteilten verfügt.

Französisches Riesenschiff

Von unserem Ste.-Berichterstatter

Paris, 24. März

Auf einem Weiher bei Sartrouville, an dessen Ufern sich die Potez-Flugzeugwerke befinden, ist das erste Exemplar eines schon vor dem Kriege in Bau genommenen französischen Riesenschiffes aufgestiegen, um nach einem Wasserflugzeugstützpunkt übergeführt zu werden, von wo es seine Abnahmeflüge unternimmt. Es handelt sich um den Potez 161, der mit sechs Hispano-Suiza-Motoren von je 1100 PS-Leistungstärke ausgerüstet ist und

lehnt und durch den eindeutigeren der „Nichtkriegführung“ ersetzt hat.

Wenn auch die Schweiz in ihrer Gesamtheit heute noch immer verzückten Blickes nach den Demokratien schaut, als ob von dort eines Tages das große Wunder kommen wird, das die gute alte Zeit wiedererstehen läßt, so zeigen sich hin und wieder Anzeichen, daß eine Besinnung noch nicht ganz ausgeschlossen ist. Der jähe Absturz des Dollars, in dem viele besonders vorsichtig sein wollende Schweizer bei Kriegsbeginn ihr Vermögen angelegt hatten, hat zu einer beträchtlichen Ernüchterung in der Begeisterung für die Plutokratie geführt.

über einen Aktionsradius von 8300 km bei einer Reisegeschwindigkeit von 214 km in der Stunde und einer Höchstgeschwindigkeit von 354 km und einer Wasserungsgeschwindigkeit von 120 km in der Stunde verfügt. Das Riesenschiff besteht aus Metall. Die Anordnung der Räume für die Besatzung, die Fluggäste und die Ladung entsprechen den bisher bekannten Anlagen. In vier Kabinen können 14 bis 16 Fluggäste Platz finden. Die Einrichtung ist der in Schlafwagenabteilen ähnlich. Eine fünfte Kabine findet als elektrische Küche Verwendung.

Wo bleibt das Geschwader aus USA?

Von unserem TW.-Berichterstatter

Tokio, 24. März

Wie Domei aus Hongkong meldet, ist ein Bombengeschwader aus Washington nach Tschungking unterwegs, und zwar auf Grund einer Abmachung, die in Washington zwischen dem chinesischen Vertreter Soong und den nordamerikanischen Behörden unterzeichnet wurde. Aber in Tschungking ist man sehr besorgt, weil das Geschwader an dem vorgesehenen Tage noch nicht in Lantschau eingetroffen ist. Die Tschungking-Regierung versucht, über das Geschwader auf allen Etappen seines Fluges Informationen zu erhalten.

Der brutale britische Überfall auf das wehrlose Paris hat gerade in der Schweiz sehr scharfe Ankläger gefunden, weil man dort richtig spürt, daß London gegebenenfalls auch mit anderen „Freunden“ nicht besser verfahren würde.

Es scheint, als ob es solcher Erlebnisse bedarf, um den Schweizer aus seinem politischen Traumschlaf aufzuwecken. Eins mag er sich aber in aller Offenheit gesagt sein lassen: Europa kann gut und gern ohne die Schweiz bestehen, aber die Schweiz nicht ohne Europa. Will sie in diesem ein Fremdkörper bleiben — gut, dann muß sie es auch in Kauf nehmen, als solcher behandelt zu werden.

Schwere Verluste der Briten

Rom, 24. März

Wie der italienische Wehrmachtbericht meldet, fügte die italienische Marine und Luftwaffe den Briten wiederum schwere Verluste zu. In den Luft- und Seekämpfen im Mittelmeerraum, die der gestrige italienische Wehrmachtbericht meldete, wurden mit Sicherheit von der italienischen Luftwaffe ein britischer Kreuzer, eine Einheit, deren Typ nicht festgestellt werden konnte, und ein Frachter von 10 000 BRT. versenkt. Drei weitere britische Kreuzer, darunter zwei schwere, ein Zerstörer und drei weitere britische Frachter wurden schwer beschädigt.

In dem darauffolgenden Seegefecht im Golf der Syrte wurden von italienischen Seestreitkräften ein britischer Kreuzer und zwei Zerstörer getroffen. Eine weitere feindliche Einheit wurde von einem italienischen U-Boot torpediert.

Im östlichen Mittelmeergebiet griffen italienische Flugzeuge am 23. 3. in der Abenddämmerung einen britischen Flottenverband an und trafen einen Kreuzer von mittlerer Größe mit zwei Torpedos sowie einen großen Zerstörer mit einem Torpedo.

Ferner meldet der italienische Wehrmachtbericht, daß italienische Panzereinheiten ostwärts Martuba den Feind endgültig bis auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen haben.

Verbot für Autorennen

Von unserem SN.-Berichterstatter

Buenos Aires, 24. März

Im Interesse der gefährdeten Gummiverorgung, die sich in der Reifenfabrikation zunehmend bemerkbar macht, hat die staatliche Wegebaudirektion Argentiniens angeordnet, daß keine Autorennen mehr stattfinden dürfen. Begründet wird das Verbot mit der anormalen Beanspruchung und dem Verschleiß, der bei Autorennen für Wagen und Bereifung eintritt. Dies Verbot ist um so bemerkenswerter, als Autorennen vom geschäftlichen Standpunkt aus in Argentinien eine große Rolle spielen.

Sechs Todesopfer eines Brandes

Sonderdienst der L. Z.

Linz, 24. März

In der Nacht zum 22. März ereignete sich in Linde ein katastrophales Brandunglück, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen. Nach Mitternacht brach in dem zum Teil aus Holz erbauten Hause des 35jährigen Bauarbeiters Zauner aus bisher unbekannter Ursache im Erdgeschoß, dessen Fenster alle vergittert waren und wo die Großmutter mit den vier ältesten Enkelkindern schlief, Feuer aus. Durch lautes Pochen geweckt, eilte Zauner, der mit seiner Frau und den übrigen fünf Kindern die Räume des ersten Stockes bewohnte, herunter, um Hilfe zu bringen. Als er nicht zurückkehrte, warf die 33jährige Frau geistesgegenwärtig ein Federbett durch das Fenster und darauf ihre beiden fünf- und sechsjährigen Töchterchen, mit dem Auftrag, die Nachbarschaft zu alarmieren. Mit Hilfe einer Leiter rettete dann ein Nachbar die anderen drei Kinder, deren Jüngstes drei Wochen alt ist. Die tapfere Frau brachte sich, während das Haus schon lichterloh brannte, noch ohne fremde Hilfe in Sicherheit. Der Familienvater, die Großmutter und vier Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren fanden den Tod durch Ersticken.

Der Tag in Kürze

Reichswirtschaftsminister Funk empfing den zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin weilenden schwedischen Handelsminister Erikson zu einer längeren Unterredung.

Polizeiliche Feststellungen haben in Spanien zur Aufdeckung einer weitverzweigten neuen Organisation der verbotenen kommunistischen Partei und zu zahlreichen Verhaftungen geführt.

Große Waldbrände, denen viele Hektar Kiefernwald zum Opfer fielen, sind nach einer Meldung unseres Pariser Ste.-Berichterstatters im Departement Lot-et-Garonne ausgebrochen. Der Schaden wird auf 12 Millionen Franken veranschlagt.

Italien in seinen Vorkriegsgrößen zählte Ende Februar 45 384 000 Einwohner. Der Geburtenüberschuß betrug im Monat Februar 8044.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

König und Bauer

Eine Skizze um Friedrich den Großen Von Wilhelm Lennemann

In den Zeiten, als die Soldaten vielfach durch Werber gewaltsam gepreßt wurden, gehörte Fahnenflucht nicht zu den Seltenheiten. Dann schrien die Sturmglocken, und die Bauern liefen ins Feld, den Flüchtling einzufangen. Die Gasse war seine Strafe.

Da war auch kurz nach Beendigung des Ersten Schlesischen Krieges ein Korporal flüchtig geworden, ward aber wieder gefaßt und vor die Gasse gestellt.

„Schad um Ihn, Heckmann“, sagte sein Hauptmann. „Sein König war ihm wohl gesonnen, Er hätte noch Feldweibel werden können!“

Der Korporal sah seinen Hauptmann furchtlos an: „Da laßt nur gleich blank ziehen; der Tod ist mir lieber als das Leben!“

Er ward vor die Ruten geführt. Sehr, sehr langsam schritt er, hoch und stolz, als sei ihm jeder Schlag eine Gnade. Keine Muskel zuckte in dem eisern gespannten Gesicht des Gezückigten.

Die Soldaten zögerten. Sahen auf den Hauptmann. Der rief voll Unmutes: „Heckmann, Er wird zu Tode geschlagen, wenn das so weitergeht. Sei Er kein Narr!“

Der Korporal sah aus todeswilligen Augen auf: „Zu Befehl, Herr Hauptmann, das muß sein!“

Der Hauptmann brach die Exekution ab. Der Fall schien ihm so seltsam, daß er ihn höheren Ortes meldete. So vernahm auch der König davon. Er befahl den Korporal vor sich. Sah ihn aus großen und blanken Augen an:

„Er heißt Heckmann? Habe ich Ihn nicht selbst nach der Bataille von Mollwitz zum Korporal gemacht?“

„Zu Befehl, Majestät!“

„Und desertiert nun wie ein gemeiner Hundsfott! Hat Er vergessen, daß Er mir geschworen hat und ich damit ein Recht auf Sein Leben habe?“

„Halten zu Gnaden, Majestät. Ehe ich von den Werbem gepreßt wurde, hatte ich meiner Erde geschworen, und die hat ein Vorrecht auf mein Leben!“

„Was soll das heißen, Heckmann? Ist Er unter die Philister gegangen und will mich nun fangen mit listigem Wort?“

Ganz nahe trat der König an den Soldaten und blitzte ihn aus zornigen Augen an: „Wer gibt Ihn ein Recht, mit mir zu reden, als sei ich Sein Saufrumpen?“

Heckmann stand wie ein Stock: „Die Gnade meines Königs, der mich hergerufen, und der Tod, der meiner wartet. Ich will nicht mit einer Lüge ins Grab steigen!“

Den König wehte es seltsam an. Da schrie eine Seele unter der Montur und ward doch gehalten von der Enge des blauen Tuches. „So sag Er, was Er zu sagen hat!“

„Majestät, ich war Bauer, als mich die Werber fingen. Nun ruft mich der Hof, daß ich das Erbe antrete, denn mein Vater ist gestorben, und er hat keinen Sohn außer mir!“

„Was gilt schon ein Bauer!“ warf der König versuchend ein.

Da zuckte es in dem kantigen Gesicht des

Korporals: „Zweihundert Jahre war der Hof unser eigen, ging von Geschlecht zu Geschlecht, und der Hof und meine Sippe waren eins. Aber nun wird unsre Erde vom Grafen eingezogen und einem Fremden gegeben, und der Name Heckmann geht vor die Hunde, weil er keine Heimat und keinen Halt mehr hat!“

Und leise und zögernd setzte er hinzu: „Dum begehrte ich heim, daß ich die Bäuerin auf den Hof führte und ein neu Geschlecht käme.“

Der König stand betroffen. Er sah in Tiefen, die ihm verschlossen gewesen. Fast ehrfurchtig blickte er den Bauern an. Zertrat aber seine Weichheit allsogleich: „So hat Er ein Weibstück, das auf Ihn wartet!“

„Ist eines Freibauern Tochter, Majestät, und keinem Herrn hörig!“

Der König sah besinnlich darein: „Heckmann“, versuchte er dann den Bauern abemals, „wenn ich Ihn nun laufen lasse, wie will Er Seine Desertion quittieren?“

Eine kleine Hoffnung glomm in dem Bauer: „Das hat Ew. Majestät zu bestimmen!“

Und der König, jedes einzelne Wort betonend: „Er wird mir Seinen ersten Sohn anstatt Seiner geben!“

Und der Soldat, aufbrechend in einem starken Lebensgefühl, das ihn wogengleich überschüttete: „Den zweiten, Majestät, der erste ist der Hoferbe.“

„So schwör Er es mir!“ forderte ihn der König auf und hielt ihm den Degen hin. Der Bauer legte seine Hand darauf: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!“

Noch einmal sah ihn der König durchdringend an, als solle ihm dieser Blick bleiben bis

an seines Lebens Ende: „Nun geh Er hin, Bauer Heckmann, und halte Er Seinen Eid!“

Gute und böse Jahre gingen über den König dahin. Da ward ihm kurz vor der Schlacht bei Kunersdorf (1762) gemeldet, es seien einige westfälische Burschen ins Lager gestoben, um unter der Fahne Seine Majestät Dienst zu tun.

Sie wurden dem Könige vorgeführt. Freiwillig kämen sie, von ihren Vätern gesandt, erklärte ihr Sprecher.

„Name!“ forderte der König. „Fritz Heckmann, zweiter Sohn des Bauern und Korporals Heckmann — soll ich auf Befehl meines Vaters melden!“

Ein kurzes Besinnen, dann leuchteten die Augen des Königs in freudiger Erinnerung: „So hat Sein Vater seinen Eid gehalten; daran erkenne ich meine getreuen und ehrlichen Westfalen!“

Dies ist das Schlußwort jener kurzen Begebenheit zwischen König und Bauer.

Bei einer Instruktionsstunde der Kavalleristen hatte der Unteroffizier den Rekruten einen Vortrag über die Liebe zu ihren Pferden gehalten und ihnen unter anderem gesagt, sie müßten ihren Gaul halten wie ihre eigene Braut.

Der alte Wrangel hatte dieser Stunde beigewohnt. Um nun zu prüfen, ob die jungen Vaterlandsverteidiger auch die Lehren behalten hätten, fragte er einen von ihnen:

„Also, mein Sohn, wie sollst du deinen Jaul halten?“

Wie aus der Pistole geschossen kam die Antwort: „Wie meine Braut, Euer Exzellenz!“

„Brav, mein Sohn, du hast et jut behalten, wat dir dein Unteroffizier jesagt hat! Und wie is det zu verstehen?“

„Ich muß mein Pferd hingreifen können, wohin ich will, Exzellenz!“ lautete die unerwartete Antwort.

Die Dynamitfabrik des Juden Asew in der Villa

Der berüchtigtste Spitzel der Weltgeschichte / Mordbube und Wegbereiter des Bolschewismus und der GPU.

Im Berliner Westen, in einer Seitenstraße Wilmsdorfs, befand sich in den zwanziger Jahren — kurz nach dem ersten Weltkriege — ein kleiner Süßwarenladen. Hinter dem Ladentisch stand eine Frau mit Spuren ehemaliger Schönheit auf dem verwelkten Gesicht und verkaufte — Pralinen. Wenn diese Frau aus ihrem früheren Leben erzählen wollte, könnte sie von Geschehnissen berichten, die jede Phantasie in den Schatten stellen: denn sie war die Witwe Asews, des Geheimagenten der zaristischen Polizei, des berüchtigtsten Spitzels, den die Weltgeschichte je gekannt hat. Die Frau war ehemals die Kabarettdiva Hedi de Hero.

Unendlich viel ist über Asew geschrieben worden — sogar ein Film, in dem er in ein vollständig falsches Licht gerückt wird, ist während der Systemzeit gedreht worden — nur eins, und zwar das Wichtigste ist kaum jemals erwähnt worden, die Tatsache, daß er Jude war und daß seine jüdische Gesinnung seine teuflische Arbeit in die Bahnen trieb, die dem Judentum erwünscht waren. Seine Aufgabe war; die Beseitigung derjenigen zaristischen Staatsmänner, die ihm als ausgesprochene Judenfeinde gefährlich erschienen.

Die Dynamitfabrik in der Villa

Als Chef der Geheimorganisation der russischen Terroristen, die ihr Hauptquartier in Genf hatten, genoß Asew das blindeste Vertrauen seiner Kameraden. Er leitete alle Attentate der Revolutionäre und errichtete in einer Villa am Finnischen Meerbusen in der Nähe von Petersburg eine Dynamitfabrik, um die auf ihre Opfer lauernden Verschwörer mit Sprengstoff zu versorgen. Seit Anfang des Jahres 1904 stand der allmächtige Innenminister der Zarenregierung Plehwe, als Judenfeind und Urheber antijüdischer Gesetze Asew besonders verhaßt, auf seiner Todesliste. Als Kutscher, Offiziere und Straßenhändler verkleidete Revolutionäre — willige Werkzeuge in den Händen Asews — lauerten mit Bomben in der Hand auf eine passende Gelegenheit, Plehwe zu ermorden. Am 28. Juli konnte endlich Plehwe durch einen Bombenanschlag „liquidiert“ werden.

Ein bezeichnender Verrat

Eines Tages geschah es, daß ein dicker Mann mit wulstigen Lippen und kleinen schief liegenden Augen — es war Asew — vor dem Eingang zu einem Café in Petersburg von Geheimagenten der Polizei gefaßt wurde. Die Ochrana — die zaristische Geheimpolizei — glaubte den Urheber des Attentats auf Plehwe gefaßt zu haben. Zuerst mußte der Verhaftete dem Chef der Ochrana, dem General Ratschkowski, vorgeführt werden. Die Verwundung des braven Polizeiinspektors, der die Festnahme Asews veranlaßt hatte, war nicht gering, als sein Chef den Verhafteten väterlich in seine Arme schloß, und statt die Polizei für ihr Vorgehen zu loben, den alten Polizeiinspektor fürchterlich ausschimpfte. Der Verhaftete war nämlich nicht nur Revolutionär, sondern auch ein Agent der Polizei. Und dennoch setzte er es durch, daß die auf der Todesliste stehenden Minister ihrem Schicksal nicht entgingen. Die Polizei mußte zu allem ja und Amen sagen, um den ihr so wertvollen Spitzel den Revolutionären nicht verdächtig zu machen.

Niemand ahnte, daß Asew im Dienste der Ochrana stand und während er Minister morden ließ, um die Erhöhung seines Monatsgehältes fellschte. Einmal versprach Asew der Polizei, ihr einen Kameraden zu verraten, er lockte sein Opfer in ein Restaurant, wo Gendarmen auf den Überraschten stürzten und ihn fesselten. Der Verhaftete starrte sprachlos seinen Verräter an. In derselben Nacht wurde er gehenkt...

Im Februar 1905 fiel einem von Asew genau nach dem Schema Plehwe ausgeführten Bomben-Attentat der Generalgouverneur von

Moskau, Großfürst Sergew Alexandrowitsch, der gleichfalls scharfe Maßnahmen gegen Juden ergriffen hatte, zum Opfer.

Eines Tages erhielt die Kampforganisation in Genf von dem in Paris wohnhaften russischen Journalisten Burzew die sensationelle Mitteilung, daß das erprobte Mitglied der Kampforganisation, Asew ein Verräter sei! Vor einem sogenannten Parteigericht brachte Burzew belastendes Material zusammen, das die Doppelrolle Asews restlos enthüllte und über seine infame Rolle keine Zweifel erlaubte. Wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel sauste diese Nachricht auf die Köpfe der Revolutionäre. Asew war spurlos verschwunden. Sein Bankkonto im Auslande war inzwischen gewaltig angeschwollen. Er floh mit der schönen Hedi de Hero, die er nach der Scheidung von seiner ersten Frau heiratete

und hielt sich jahrelang versteckt. Eine Zeitlang lebte er in Berlin in der Luitpoldstraße. Beim Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde Asew als feindlicher Ausländer in Berlin interniert und starb im Jahre 1918 in einem Krankenhaus in Schöneberg. Er ist unter der Nummer 446 begraben, denn seine Witwe wollte das Grab vor Schändungen bewahren.

Die terroristische Tätigkeit des Polizeispitzels Asew, der jüdenfeindliche Staatsmänner ermorden ließ, und durch andere Attentate die Grundlage des zaristischen Staates erschüttert hat, öffnete den Weg dem Bolschewismus, dem es eine Leichtigkeit war, das ins Schwanken geratene System in Trümmer zu schlagen. Wäre Asew nicht beim Ausbruch des Bolschewismus gestorben, so hätte man ihn sicher auf einem Kommissarposten in der Sowjet-Union wiedergefunden.

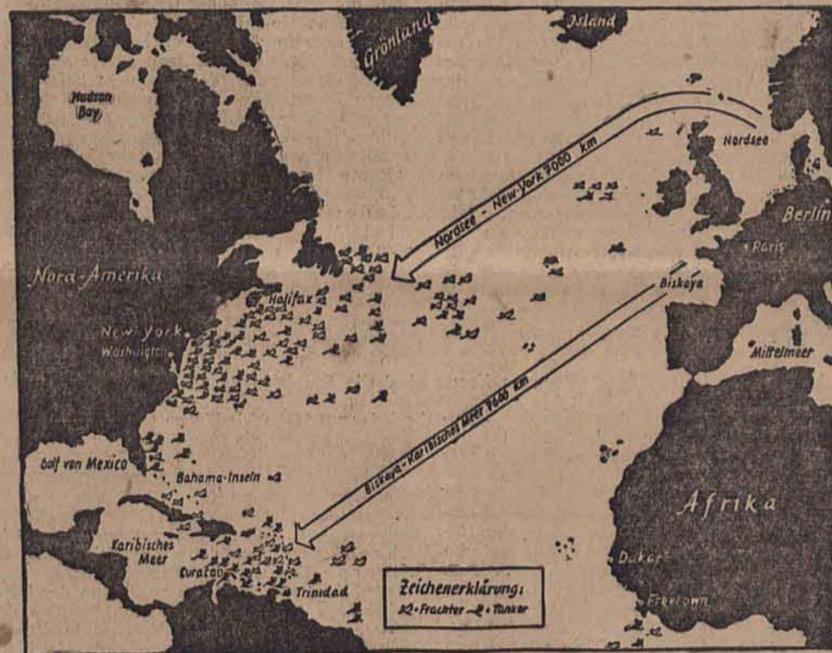
Im Bunker über dem Krater des Krakatau

Gefürchtetster Berg auf Java / Sein verheerender Ausbruch im Jahre 1883

Java ist das vulkanreichste Gebiet der Erde. Einschließlich der in der Sundastraße gelegenen berüchtigten Krakatau-Gruppe gibt es auf Java nicht weniger als hunderteinundzwanzig Vulkane, von denen die meisten noch in Tätigkeit sind.

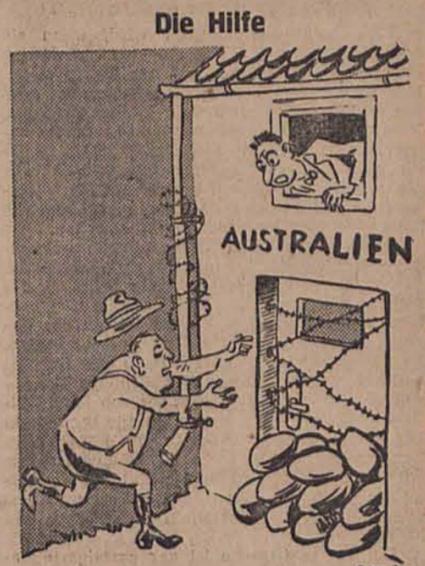
Der Ausbruch des Krakatau am 26. August 1883, einem Sonntag, forderte rund 50 000 Todesopfer. In Batavia allein zählte man 15 000 Leichen. Berge von Toten türmten sich in den dem Erdboden gleichgemachten Städten und Dörfern. Millionen und aber Millionen von togebrühten Fischen verpesteten jahrelang die Luft. Tausende Leichen schwammen auf dem Meer und wurden hunderte Kilometer weit fortgetrieben. Noeh nie wurden von Schiffskapitänen so viele Haifische in der Sundastraße gesichtet, als nach der Katastrophe auf

der Insel Krakatau. Zwei Tage lang dauerte der Vulkanausbruch. Was sich dabei auf der Insel, die buchstäblich explodierte und zum Teil ins Meer versank, eigentlich abgespielt hatte, darüber gab es nur Vermutungen, denn niemand überlebte diese größte Naturkatastrophe der neueren Zeit. Gleichzeitig mit dem Krakatau traten nicht weniger als dreißig weitere Java-Vulkane, von denen man die meisten bereits als erloschen glaubte, in Tätigkeit. Hunderte Kilometer weit leuchteten die Flammensäulen der feuerspeienden Berge auf den Stillen Ozean hinaus. Die gewaltigste Flutwelle, die jemals registriert wurde, wälzte sich, 35 m hoch, gegen die benachbarten Küstenstriche, Städte und Dörfer vom Erdboden weg. Die aus dem Kraterkegel emporgeschleuderte Rauchsäule stieg bis in die Höhe



Die Karte veranschaulicht den Einsatz der deutschen Unterseeboote seit ihrem ersten Auftreten an der nordamerikanischen Küste

Wie die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 14. März 1942 bekanntgab, haben unsere Unterseeboote innerhalb von 28 Tagen an der nordamerikanischen, der kanadischen und mittelamerikanischen Küste, im Karibischen Meer und an der mittelafrikanischen Küste, sowie im Mittelantlantik 151 feindliche Handelsschiffe, darunter 58 Tanker, mit insgesamt 1,029 Millionen BRT. versenkt. (Atlantic, Kartendienst Zander, M.)



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“
General MacArthur: „Machen Sie schnell auf und retten Sie mich — ich bin nämlich Ihr Retter!“

von 30 000 m, also weit in die Stratosphäre hinein. Das Donnerrollen war bis auf eine Entfernung von 3500 km hörbar. Die Asche, die der Todesvulkan auswarf, bedeckte ein Gebiet, das größer war als Frankreich und Deutschland zusammen. Hunderte Quadratkilometer lag die Asche bis zu einer Höhe von 30 m. Die Luftdruckschwankungen umkreisten damals dreimal den Erdball und verursachten auf der ganzen Welt monatelang eine eigentümliche Lufttrübung und rötliches Dämmerlicht.

Wissenschaftler stellten fest, daß eine 70 m hohe Aschendecke jegliches Leben auf dem Rest der Insel erstickt hatte. Kein Kriechtier, kein Insekt, kein Vogel überlebte die Katastrophe. Als ein halbes Jahrhundert später eine Forschungs Expedition die Insel untersuchte, machte sie eine aufsehenerregende Entdeckung: Nicht weniger als 623 verschiedene Tierarten hatten sich in der Zwischenzeit auf der Insel wieder angesiedelt, darunter Käfer, Schmetterlinge, Ratten, Eidechsen und sogar Riesenschlangen, von denen es völlig unerfindlich ist, wie sie auf die Insel gelangt waren, denn daß sie die Nachkommen von Tieren sind, die die Katastrophe überlebten, ist vollkommen ausgeschlossen. Für die üppige Vegetation wußte man sich eine Erklärung. Die Vegetation wurde durch Meeresströmungen, Winde und Vögel bewirkt. Die Gelehrten entdeckten hunderte Arten von tropischen Gewächsen, darunter Kokospalmen, Mangobäume, Orangen, Agaven usw.

Auf dem Vulkan Merapi befindet sich übrigens das unheimlichste Observatorium der Welt. Es handelt sich um eine im Jahre 1930 errichtete Beobachtungsstation, die den Namen Babadam führt. Dieses „Observatorium des Grauens“ besteht aus einem einfachen Blockhaus aus Beton und befindet sich hart am Rande des Kraters, und zwar auf einem Punkt, von dem aus der Krater überblickt werden kann. Der Beobachtungsdienst wird von Geologen und Vulkanologen mit eingeborenen Hilfskräften versehen. Zehn Meter oberhalb des Blockhauses wurde eine Art Bunker angelegt, der 12 m tief und 2 m breit ist. Dieser Bunker ist mit einer Stahltüre versehen, in die ein Quarzfenster eingebaut wurde. Durch dieses Quarzfenster können die Gelehrten jede Phase der Eruptivstätigkeit des Merapi genau verfolgen und mittels Kurzwellensenders weitermelden. Außerdem befinden sich in dem Bunker Sauerstoffgeräte, Gasmasken, Lebensmittel. Auch Kohlensäure-Kühlapparate sind in den Felsen eingebaut, so daß selbst bei einem tagelangen Vulkanausbruch den Forschern keine direkte Gefahr droht.

Hans Schallehoffer

Mädchen in der Wolke

50) Roman von Erika Leffler

So ist er — man gibt ihm die Heimat wieder, man überwindet sich selbst bis zur restlosen Aufgabe aller persönlichen Empfindungen — du bist gut, sagt er. Ja, und dann spricht er von seiner Liebe zu Irene. — Sie ist die einzige unvergängliche Leidenschaft seines Lebens. Man muß ihm diese Leidenschaft lassen, muß die Entrückte mit in den Kreis der Tage, Wochen und Jahre aufnehmen, die ihnen noch geschenkt werden. Man muß einfach! — Damit nicht etwas Neues entsteht, das ihrer aller Frieden zerstört. — „Komm zu Sabine“, bittet sie weich.

Und während sie Hand in Hand den Rückweg antreten, denkt sie verwundert: was wollte ich denn? Doch nur, daß alles gut werden soll! — Auch das letzte Aufbäumen vergangener Wünsche muß noch besiegt werden. Und dann tut einem gar nichts mehr weh! Gar nichts! — —

IV

Ärgernis über Ärgernis. Gestern ist Mela abgereist, und man hat sie trotz aller Bemühungen nicht halten können. Soll man es als gutes Zeichen deuten, daß Achim und sie einander auf dem Bahnsteig vor allen Leuten einen Kuß gegeben haben? — Aber nein, der Kuß war zu laut. Er knallte wie ein richtiger Geschwisterkuß, und nachdem sie ihre feste Umarmung gelöst hatten, schlugen sie sich gegenseitig auf die Schulter, wie Möbelträger, die eben ein besonders schweres Stück Arbeit geleistet haben, bevor sie sich brüderlich vereint dem nächsten zuwenden.

All meine Hoffnungen werden zu Wasser, denkt die Geheimrätin zutiefst entnützt. Dieses durchaus nicht neue, sprachliche Bild drängt sich ihr auf, da es seit dem Mittag in Strömen regnet, denn das ist der zweite Ärger, mit dessen Niedertracht sie sich herumschlägt. Was soll man an einem Regentag, sofern es ihm gefällt, ausgerechnet einen Badeort heimzusuchen, beginnen? Sie weiß es nicht, aber sie bemüht sich ehrlich, eine Möglichkeit zu entdecken.

In den entlegensten Gebieten ihres Koffers wühlend, findet sie eine schadhafte Seidenbluse. Der Riß am Kragenansatz ist zwar erschreckend winzig, doch kann man seine Ausbesserung mit besonderer Sorgfalt vornehmen. Man kann eine Kunststopfe machen, dann ist die Zeit bis zum Tee ausgefüllt.

Ernsthaft setzt sie die Brille auf, und ebenso ernsthaft begibt sie sich an die Arbeit. Achim — wer weiß, wo er sich wieder herumtreibt? Sie verliert ihn ganz aus den Augen, wenn das so weitergeht. — Nun fängt er trotz ihrer zielbewußten Erziehung an, genau so unlenkbar wie sein Vater zu werden. Wie er sie neulich eingeschüchert hat! Sie wußte sich gar nicht zu helfen. — In Hannover, denkt sie — wenn wir wieder zu Hause sind und alles den gewohnten Gang geht, dann kriege ich ihn schon einmal zurecht.

Das Telefon auf dem zierlichen Schreibtisch läutet. Ihr Sohn, an dessen Freiheit sie eben erneut in Gedanken die Schere gelegt hat, erkundigt sich, ob er den Tee nach oben schicken lassen solle. O ja, das ist ihr sehr recht. Vielleicht offenbart sich der Segen des vorher mißmutig betrachteten Regentages in einem gelungenen Vorstoß, den sie heute

abend beim Zubettgehen zu verzeichnen haben wird.

Sie hängt den Hörer ein, ohne danach zu fragen, wann er heraufkommt. Selbstverständlich sobald als möglich. Er lenkt ein, ja, ja. —

Kaum zehn Minuten später klopf es. Der Kellner bringt den Tee, und richtet den runden Tisch am Kamin für zwei Personen her.

Die Geheimrätin entläßt ihn voller Zufriedenheit. Die Brille wandert ins Futteral, die kunstvoll ausgebeuerte Bluse in den Kleiderschrank ihres Schlafzimmers.

Hat es nicht eben wieder geklopft? „Herein!“ ruft sie klingelnd, denn diesmal ist es Achim, der kommt, um wieder reumütig unter ihre schützenden Fittiche zurückzukriechen. Aber das Lächeln der Freude erstarrt auf ihren Lippen, ja es wird sogar ein wenig dumm, als sie aus dem Schlafzimmer tretend, auf den Sohn zusehen will, der seltsam verwandelt mitten im Salon steht.

„Hanni!“ keucht sie, vor Überraschung ganz atemlos. Dann erst gewinnt die mit diesem unerwarteten Besuch verknüpfte Freude Raum in ihrem Herzen. „Das ist aber nett! Da kannst du gleich mit mir Tee trinken; wenn Achim heraufkommt, bestellen wir nach. Wie geht es dir? Nein, daß du uns hier aufgesucht hast, wo du doch so ungeraun aus deinem Bau kriechst! Also rührend ist das! Wirklich rührend! Und gut siehst du aus. Sehr gut!“

Die Baronin hält dem Redestrom und den unfügerten Händen, die ihre Arme gleich einer Knetmaschine bearbeiten, lächelnd stand. „Du hast dich glänzend erholt“, nickt sie lebenswürdig.

„Was Achim nur sagen wird? — Hick —

ach siehst du, jetzt habe ich den Schlucken. — Setz dich doch, Liebe — hick — ich will nur ein wenig Baldrian nehmen, das beruhigt so gut.“

Nach kurzer Abwesenheit kehrt sie mit einem Fläschchen aus dem Schlafzimmer zurück, und läßt gewissenhaft dreißig Tropfen auf ein Stück Zucker fallen, das rasch in ihren Mund wandert.

„So — hick — nun wird es schon gehen. — Warte, ich gieße dir Tee ein. Wo nur Achim bleibt?“

Die Baronin wartet, bis ihre Gastgeberin sitzt, dann sagt sie lächelnd: „Achim trinkt in der Halle Tee, aber er erwartet, daß wir ihn nachher, wenn wir allen Redestoff verbraucht haben, zu uns rufen.“

„Sehr rücksichtvoll“, nickt die Geheimrätin anerkennend. „Aber — woher weißt du das? — Bist du ihm unten begegnet?“

„Das auch — Und dann — ich bin ja bereits zwei Tage hier. Wir waren viel zusammen. Daß er den Tee heraufschicken ließ, geschah ja in der Absicht, eine gemütliche Plauderstunde für uns herauszuschlagen.“

Cilly sitzt stocksteif in ihrem Sessel und starrt wartend vor sich hin. Es hat fast etwas Unheimliches an sich, sie in dieser Haltung, die ihr ein raubtierhaft gespanntes Aussehen gibt, zu betrachten.

„Siehst du“, sagt sie plötzlich. „Merkst du was? — Jetzt ist er weg, der Schlucken. Vom Schreck ist er gekommen und so geht er auch immer am besten. — Aber hör mal — — du bist schon zwei Tage da! Mein Sohn weiß es, und sagt mir nichts — und du läßt dich nicht eher bei mir sehen? Was soll ich denn davon denken?“ (Fortsetzung folgt)

Nach der Decke strecken

Eine sorgsame Hausfrau wird, wenn sie merkt, daß gewisse Dinge knapp zu werden beginnen, dafür sorgen, daß rechtzeitig eingeteilt wird. Die Ernährung eines Volkes im ganzen erfolgt genau nach den gleichen Gesetzen.

Wenn diese Vorsichtsmaßnahmen notwendig geworden sind, so aus zwei hauptsächlich Ursachen. Auf der einen Seite brachten die beiden letzten Ernten nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa infolge der Ungunst der Witterung nur Durchschnittserträge.

Die zweite Ursache ist der gesteigerte Bedarf. Millionen stehen unter Waffen, und die vollkommen ausreichende Versorgung der kämpfenden Soldaten ist unsere wichtigste Sorge.

Mit um so größerem Interesse betrachten wir die Zukunftsaussichten. Der Raum, der uns nun zur Verfügung steht, soll nicht über, um so weniger aber auch nicht unterschätzt werden.

Rechte an Grundstücken anmelden

Der Reichsminister der Justiz hat soeben eine Verordnung erlassen, die wichtige Vorschriften über die Anmeldung von Rechten an Grundstücken in den eingegliederten Ostgebieten enthält.

Die deutschen Gläubiger haben aber einen Anspruch darauf, daß ihnen das Reich den Wert des erloschenen Rechts ersetzt. Den Anspruch auf Wertersatz haben auch solche Gläubiger, die in die Abteilung 3 der deutschen Volksliste aufgenommen sind.

Gehört das belastete Grundstück einem Angehörigen der Abteilung 3 der Deutschen Volksliste, so erlöschen die Hypotheken und sonstigen Rechte an dem Grundstück nur, wenn der Reichsführer H. Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, dies im Einzelfall anordnet.

Wir verdunkeln von 20.15 bis 5.40 Uhr.

Arbeiter und Soldat Schulter an Schulter

Stimmungsvoller Gefolgschaftsabend mit Unterhaltung im Nachschublager des HKP.

Nicht nur an der Front erleben wir immer wieder die ausgezeichnete Zusammenarbeit von Wehrmacht und Frontarbeitern, sondern auch in der Heimat, auch in unserer Stadt stehen die Arbeiter freudig Seite an Seite mit den Soldaten.

Ein Gefolgschaftsabend, den die Gruppe Nachschublager des HKP. vor einigen Tagen durchführte, bewies, daß Soldaten und Arbeiter nicht nur in der Werkstatt verbunden sind, sondern daß sich durch das gemeinsame Schaffen zwischen ihnen auch ein enges kameradschaftliches Band gebildet hat.

Nicht alle Jungen können Schlosser werden

Ein LZ.-Gespräch mit dem Abteilungsleiter für Berufsberatung in unserem Arbeitsamt

Jetzt wird in vielen Familienkreisen die Frage erörtert, was der Junge oder Mädchen werden sollen, wenn sie die Schule verlassen. Wir haben uns deshalb mit dem Leiter der Abteilung Berufsberatung im Arbeitsamt Litzmannstadt, Dr. Trochold, in Verbindung gesetzt, um die allgemeinen Gesichtspunkte zu erfahren, die für die amtliche Berufsberatung gültig sind.

Der Berufsberater erklärte uns als Grundsatz, daß möglichst alle geeigneten jungen Deutschen in eine Lehr- oder Anlernstelle gebracht werden sollen. Dabei ist es selbstverständlich, daß nicht alle Jungen Schlosser und nicht alle Mädchen Stenotypistinnen werden können.

Es ist schade, daß wir in Litzmannstadt noch kein geeignetes Lehrlingsheim besitzen, doch sind Bestrebungen zu seiner Schaffung ernsthaft im Gange, zumal es auch von HJ. und DAF. angestrebt wird.

Drei Richtlinien ergeben sich für die Wahl des Berufes: Eignung, Neigung und staatspolitische Notwendigkeit. Die Eignung wird heute, wo mit allen Mitteln der richtige Mann stets an den richtigen Platz gestellt werden soll, sehr sorgfältig festgestellt.

Einige Zeit vor den Entlassungsterminen veranstaltet das Arbeitsamt in den Schulen die sogenannten Schulbesprechungen, sehr häufig werden Berufsaufklärungsaktionen von Hitler-Jugend und Arbeitsamt gemeinschaftlich durchgeführt und Elternabende veranstaltet.

Wahrzeichen zum deutschen Freiheitskampf

Schwert, Hakenkreuz und Eisernes Kreuz sind die Symbole am Tag der Wehrmacht

Am 28. und 29. März, dem Tage der Wehrmacht, wird sich der deutsche Soldat für das Kriegs-Whw. einsetzen, und der Erfolg dieses zweifellos vollstimmlichsten Sammeltages soll nach dem Willen der ganzen Nation, neben einem beachtlichen Ergebnis für das Kriegs-Whw., vor allem die Verbundenheit der Nation mit ihrer Wehrmacht beweisen.

Drei Abzeichen werden an diesem Tage Wehrmacht und Kriegs-Whw. symbolisch vertreten. Sie zeigen alle drei in Künstlerentwürfen, hergestellt aus Walzstahl, die Wahrzeichen des deutschen Freiheitskampfes vereint:

Das Schwert, als ewiges Wahrzeichen germanischen Kämpfertums, das der Deutsche in seiner Jahrhunderte alten Geschichte immer wieder siegreich gegen alle seine Feinde geführt hat. Das Hakenkreuz, als zweites Wahrzeichen mit dem Schwerte verbunden, das stolze Kampfzeichen unserer nationalsozialistischen Weltanschauung, unter dem wir einst, geführt von Adolf Hitler, das Reich gewannen und es aus tiefstem Zusammenbruch

Form von Sprechstunden, wobei schon auf die Einzelfälle eingegangen wird, auch sie finden oft in der Schule selbst statt. Eine große Zahl der Jungen und Mädchen entscheidet sich hier schon für die Berufe, die für sie in Frage kommen. Für die anderen wird die Beratung fortgesetzt, bis das Richtige erreicht ist.

Damit erschöpft sich aber nicht die Tätigkeit der Berufsberatung, vielmehr beginnt nun die Sorge darum, daß auch die Lehrstellen allen Anforderungen genügen, um eine sorgfältige Ausbildung zu sichern. Das Lehrverhältnis wird ja heute nicht mehr als Arbeits-, sondern als Erziehungsverhältnis aufgefaßt, als ein Dienst an der zukünftigen Arbeitsleistung des Volkes.

Wir stellen hier die naheliegende Frage, ob ein Betrieb sich seinen Lehrling selbst sucht, was dahin beantwortet wird, daß der Betriebsführer beim Arbeitsamt einen Antrag stellt und dabei einen Fragebogen ausfüllt, aus dem schon die notwendigen Angaben hervorgehen. Wenn beim Lehrling verlangt wird, daß er seine Neigung der Eignung und dem Bedarf unterordnet, so muß ähnliches vom Betriebsführer verlangt werden.

Die Vorteile der hier von der Berufsberatung des Arbeitsamts geleisteten Arbeit können sich nicht von heute auf morgen einstellen, dagegen kann man sie kaum zu hoch einschätzen. Wieviel junge Menschen sind früher mit größten Hoffnungen in Berufe gegangen, denen sie körperlich nicht gewachsen waren oder in denen sie wegen Überangebot scheiterten!

Knochenbeilage zum Fleisch

Die Mengen an Knochen, die dem Fleisch bei der Abgabe im Kleinverkauf beigefügt werden dürfen, ergeben sich aus der Anordnung 1/42 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft. Darin heißt es u. a., daß in doppelter Menge als auf dem Bedarfsnachweis angegeben abgegeben werden dürfen: Schweineköpfe, Eisbein, Klabschaxen, Geschlinge, Lungen u. a., Konsumsülze u. a.

Fleisch ist grundsätzlich mit eingewachsenen Knochen abzugeben. Bei der Abgabe von Rindfleisch (Filet, Schmorfleisch, Gulasch usw.), Schweinefleisch (Schnitzel usw.), Kalbfleisch (Schnitzel, Keule usw.) sowie Hackfleisch ist, sofern sie handelsüblich ohne Knochen verkauft werden, auf Verlangen des Käufers innerhalb der durch die Bedarfsnachweise des Käufers gedeckten Menge eine Knochenbeilage zu machen. Diese ist gesondert zu wiegen und zum Knochenpreis zu berechnen.

Verteilung von Spirituosen. Nach einer Bekanntmachung des Reichsstatthalters im Warthegau (Landesernährungsamt B) werden für die Zeit vom 23. 3. bis 4. 4. 0,7 Liter Spirituosen zugeteilt, und zwar auf Abschnitt N 56 der Nährmittelkarte 33/34. Die Bekanntmachung enthält nähere Einzelheiten über den Personenkreis und die Gültigkeit der Abschnitte.

Klavierkonzert. Die NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 31. März im Sängersaal (General-Litzmann-Strasse) ein Klavierkonzert auf zwei Flügeln mit Werken von Mozart, Schubert, Brahms und Palmgren. Es spielen die Geschwister Pohl aus Posen, die von ihrem Auftreten im Januar noch in bester Erinnerung sind.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Wunder des Fliegens“ mit Ernst Udet So haben wir ihn früher nur genannt, den viel zu früh für Deutschland gestorbenen Generalzeugmeister. In dem Tura-Film „Wunder des Fliegens“ kommt einem so recht zum Bewußtsein, was wir heute seiner unermüdlichen Werbung für das Fliegen verdanken, und auch nach seinem Tode wirkt Udet in diesem Film im gleichen Sinne.

Briefkasten

O. F. Reichskommissar für das Ostland in Riga, Generalkommissar für Litauen in Kauen, Generalkommissar für Weißruthenien in Minsk.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Kreisamt für Technik und NSDAP. Donnerstag um 19.15 Uhr (geänderte Anfangszeit) Vortrag „Erweiterung des Sichtbarkeitsbereichs durch das Ultramikroskop“ mit Lichtbildern und Film im Tagungssaal der Stadtverwaltung, Straße der 8. Armee 103. Eintritt frei.

Wirtschaft der L. Z.

Aus der Litzmannstädter Wirtschaft

Im Handelsregister wurden die „Francke Werke Ostbaugesellschaft mbH., Zgierz“, eingetragen. Das Stammkapital beträgt 100.000 RM. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Planung von Wasserwerken und Entwässerungsanlagen.

Die Firma „M. Kaczorowski & Co., Verpackungs- und Paraffinpapierfabrik, ist geändert in „Gehr. Prusse“, Kartonagen- und Verpackungs-GmbH., Litzmannstadt“.

Die Textilveredlungswerke Theodor Hadrian & Co., AG. in Pabianice, legen den Geschäftsbericht für das Jahr 1941 vor. Das Anlagevermögen setzt sich zusammen aus 468.890 RM. für bebauten Grundstücke, 642.061 RM. für Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung. Das Aktienkapital beläuft sich auf 750.000 RM.; dazu kommen 124.122 RM. Reservekapital und 172.315 RM. Amortisationskapital. Die Erträge aus Lohnarbeiten werden mit 619.070 RM. ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr 1941 wird ein neuer Gewinn von 29.331 RM. angegeben.

Aus dem Vorstand der Zelligarn AG., Litzmannstadt ist Heinrich Wolf ausgeschieden. F. W. Max Lehmann aus München ist zum Mitglied des Vorstandes bestellt worden.

Das Litzmannstädter Handwerk führte unter Leitung des Kreislandwerksmeisters Wesemann eine Versammlung durch, auf der der Leiter der Preisprüfstelle, Landgerichtsrat Dr. Kleinschmidt, Posen, und der bekannte Werbefachmann Dr. Schatte, Berlin, sprachen. Im Vordergrund standen die Fragen der Preisbildung und Gewinnabschöpfung im Handwerk.

L. Z.-Sport vom Tage

Großer Staffellauf vom Friesen- zum Deutschlandplatz

Erfreulicherweise kann nun der 1. Staffellauf für den Kreis Litzmannstadt am Sonntag, dem 29. März, zur Durchführung gelangen. Es sind damit die Voraussetzungen geschaffen, daß gerade der 1. Lauf mit einer starken Publikumsverbreitung rechnen hat. Viele Anhänger der Leichtathletik werden feststellen können, daß man nie zu alt ist, die Grundlage jeder körperlichen Betätigung, nämlich des Laufens, zu üben. Die Staffeln sind so vorteilhaft ausgeschrieben, daß jede Klasse für sich gewertet wird und das Tempo selbst angeben kann.

Schon jetzt liegt eine erfreuliche Anzahl von Meldungen vor. Der Startschuß am Südring auf dem Friesenplatz um 11 Uhr wird die Leichtathletikzeit und damit den Beginn 1er Staffell- und Waldläufe eröffnen. Die Strecke führt über 3800

Meter und endet am alten Rathaus auf dem Deutschlandplatz. 15 Läufer gehören zu einer Mannschaft. In den Jugendstaffeln wird voraussichtlich die doppelte Zahl von Läufern eingesetzt werden.

Wenn die Gemeinschaften des NSRL und die sporttreibenden Organisationen ihre Kräfte voll einsetzen, wird eine sehr stattliche Zahl an Teilnehmern das Bild der Adolf-Hitler-Strasse am Sonntagvormittag belebend gestalten.

Die Frauen machen diesmal nicht mit, werden dafür aber beim 2. Lauf in starker Besetzung antreten. Nachmeldungen zum Staffellauf können beim Sportkreis Litzmannstadt des NSRL., Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Strasse 4a, abgegeben werden.

Aus dem Wartheland

11000 in ländlichen Berufsschulen

Drahtmeldung unseres Posener Vertreters

Den vorwiegend bäuerlichen Aufgaben des Warthelands entsprechend hat das landwirtschaftliche Berufsschulwesen im Gau eine Entwicklung genommen, die sich mit keinem anderen Gau des übrigen Reichsgebietes vergleichen läßt. Zur Zeit bestehen im Wartheland 650 landwirtschaftliche Berufsschulen, von denen 250 auf den Regierungsbezirk Posen, 275 auf den Regierungsbezirk Hohensalza und 125 auf den Regierungsbezirk Litzmannstadt entfallen. In ihnen wurden bereits 11000 Bauernjungen und -mädels erfaßt, das sind rund 75 v. H. der zur Zeit überhaupt möglichen Zahl. Im Gegensatz zum Altreich nehmen an der Ausbildungslehrgängen auch Jugendliche über 18 Jahre teil, um die bei einem Teil der Umsiedler infolge mangelnden Schulbesuchs noch vorhandenen Bildungslücken auszugleichen.

Gauhauptstadt

Das Berufserziehungswerk marschiert (Eig. Meldung). Insgesamt liefen in der Gauhauptstadt während der zurückliegenden Zeit 300 Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der DAF, an denen rund 10.000 Gefolgschaftsmitglieder teilnahmen. In einzelnen Betrieben wurden auch schon in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und der Wehrmacht die Umschulung von verwundeten Soldaten in Angriff genommen.

Osorkow

rd. Wir kennen nur das Gesetz der Pflicht zu einer Feierstunde aus Anlaß der Verpflichtung der Jugend hatte sich die deutsche Bevölkerung Osorkows im Gemeinschaftssaal der Stadt eingefunden. Nach einem festlichen Marsch für Streichinstrumente, dem gemeinsamen Lied „Deutschland, heiliges Wort“ und Feiern, wandte sich Kreisleiter und Landrat Kollmeier mit einer zu Herzen gehenden Ansprache an die Jugend. Wir kennen kein Gesetz, so führte er aus, das uns irgendeine Ruhe verschreibt. Wir kennen nur das Gesetz der Arbeit und der Pflicht, des Einsatzes für den Führer und damit für unser deutsches Vaterland. Wir wissen, daß auch der Sieg über Rußland und England und über die anderen Feinde Deutschlands gewiß ist. Macht euch stark für die großen Pflichten, die ihr jetzt übernehmt. Ihr habt immer das Vorbild des Führers und unserer tapferen Kameraden, die ihr Leben für euch gelassen haben, vor Augen. So wie das deutsche Blut seit über 2000 Jahren in deutschen Menschen pulsiert, so wird das deutsche Volk auch weiterhin bestehen, wenn ihr alle eure Pflicht tut! Nach einem Chor „Heilig Vaterland“ wurden die Vierzehnjährigen durch den örtlichen Jungvolkführer verabschiedet, worauf die Übernahme durch den Bannführer Richter erfolgte. Hierauf wurden die Verpflichtungsurkunden durch den Kreisleiter ausgehändigt.

Für landschaftsgebundene Heimatpflege

Schöner und restlos deutsch wird unser Ostgau / Die Arbeit des Heimatbundes

Der Heimatbund Wartheland führte in Posen eine erste Arbeitstagung durch, die einen aufschlußreichen Einblick in sein Wirken vermittelte. In Vertretung des erkrankten Leiters, Gauhauptmann Robert Schulz, begrüßte Landesrat Dr. Neumann-Silkow neben Vertretern von Partei, Staat und Wissenschaft die Mitglieder des Beirats, die Kreisgeschäftsführer und eine Reihe von Kreisgruppenleitern des Heimatbundes.

Der ein Jahr des Aufbaues umfassende Tätigkeitsbericht des Gaugeschäftsführers, Gauoberverwaltungsrat Dr. Köhne, enthielt aufschlußreiche Angaben über den Stand der 37 Kreisgruppen, in denen sich bereits unter Führung der Oberbürgermeister und Landräte die meisten von Amts und Berufs wegen interessierten Volksgenossen zur Mitarbeit zusammengedrängten haben. Diese Feststellung sei von besonderer Bedeutung angesichts dessen, daß der Heimatbund Wartheland voraussetzungslos habe aufgebaut werden müssen; eine einzige Ausnahme bildete Litzmannstadt, wo der um das Kulturleben der Deutschen in der Zeit vor 1939 so hochverdiente Schul- und Bildungsverein sich als Kreisgruppe zur Mitwirkung an größeren Aufgaben im nunmehr gegebenen erweiterten Rahmen des Heimatbundes angeschlossen habe. Zur Zeit ist ein Mitgliederstand von rund 1000 Personen erreicht. Das Ziel des Heimatbundes sei aber nicht die hohe Mitgliederzahl, sondern die, Aktivisten zu finden, die auf irgendeinem Gebiete Positives und Bleibendes, wie u. a. im Schrifttum, in Vorträgen usw., beizusteuern hätten.

Die Arbeit der Gaugeschäftsstelle habe neben

der Bildung und Betreuung der Kreisgruppe frühzeitig den Vorbereitungen zur Herausgabe von Schrifttum gegolten. Hier stünde in erster Linie die von Dr. Lattemann im Auftrage des Heimatbundes herausgegebene Schriftenreihe „Der Warthegau“, die nach neuen, einheitlichen Gesichtspunkten und in größerem Rahmen die aus der Zeit des völkischen Kampfes bekannte Reihe „Unsere Heimat“ des kürzlich auf dem Felde der Ehre gefallenen Dr. Lück fortsetze. In einer Reihe von Manuskripten bereits vorliegend, sind außerdem „Heimatlücher“ geplant für einzelne Kreise und Bereiche des Gau. Mehr der Werbung, nicht zuletzt auch im Reich, wo ja noch mancherlei Vorurteil gegen den „wilden Osten“ sich regt, dienen drei zum Teil bereits in der Drucklegung befindliche Bildbände: „Bildnis des Deutschen im Warthegau“, „Deutsches Land an Warthe und Weichsel“, „Der Warthegau“. In diesem Zusammenhang wurde der Entwurf einer in Kürze zur Auslieferung gelangenden, von Künstlerhand gestalteten Wandkarte des Gau. Eine Veröffentlichung von besonderem Reiz werde dann die von Prof. Dr. Mackensen bearbeitete Sammlung von „Sagen und Märchen“ sein, in der das mündliche Überlieferungsgut, namentlich auch der Umsiedler, festgehalten wird.

Geplant sei endlich, daß der Heimatbund die Initiative zugunsten der Schaffung einwandfreier Ansichtspostkarten und damit eine besondere Gelegenheit, werbend für eine Warthegau einzutreten, ergreife.

Nachmittags behandelten namhafte Fachleute in Kurzreferaten Teilgebiete der vielseitigen Aufgaben des Heimatbundes.

Ein Wohnhausbrand forderte acht Opfer

Feuer zur Nachtzeit in Zgierz / Das Zusammentreffen unglücklicher Umstände

ar. In der Nacht von Sonntag auf Montag brannte in Zgierz in der Krümmen Straße Nr. 1 das Wohnhaus nieder. Dabei kamen acht Menschen ums Leben. Eine Frau versuchte aus dem ersten Stock aus dem Fenster zu springen, sprang aber so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt und an den Folgen starb. Ihre beiden kleinen Kinder, blieben unversehrt.

Die übrigen Personen hätten sich über das flache Dach der anliegenden Bäckerei retten können, sind aber wohl durch Rauchvergiftung schon betäubt gewesen, da sie nur bis zum Fenster gelangten, wo sie verbrannten. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.



(Aufnahme: Drogerie-Meyer, Zgierz)

Hermannsbad

r. Landwirtschaftsschule. Dieser Tage fand die Einweihung der ersten landwirtschaftlichen Schule im Kreise Hermannsbad, die in Radziejow errichtet wurde, statt. Bei der Einweihungsfeier dankte der Schulleiter, Dipl. Landwirt Kugler, allen Mitwirkenden, insbesondere Baumeister Jakob Cox aus Radziejow, der mit großem Geschick die Bauaufgabe meisterte. Die Leiterin der Mädchenabteilung, Frl. Sandhoff, sprach von der großen Bedeutung einer Fachausbildung der Bauernfrau. Kreisbauernführer Leopold würdigte die großen und vielseitigen Aufgaben, die dem Reichsnährstand gerade während des Krieges gestellt sind und den bedingungslosen Einsatz jedes einzelnen erfordern. Landrat und Kreisleiter Siepen unterstrich die Bedeutung, die künftig der deutsche Osten haben wird, der als deutsches Bauernland immer dem deutschen Schicksal verbunden bleibt. Mit der Schlüsselübergabe an den Schulleiter fand die schlichte Feier ihr Ende.

Ostrowo

RAD-Abteilung bezieht neuen Standort. Im Rahmen des Aufbaues des Arbeitsgau. XL Wartheland-Ost wurde in diesen Tagen in dem Kreis Ostrowo eine weitere Abteilung verlegt. Im vergangenen Sommer wurde in Hirschtich ein neues RAD-Lager errichtet. Dies wurde am 16. 3. 1942 seiner Bestimmung übergeben. In der Nacht vom Sonntag zum Montag war eine neue RAD-Abteilung in den Kreis Ostrowo und in Hirschtich eingetroffen. Sie hatte von dem neuen Standort Besitz ergriffen. Montag nachmittag zog die Abteilung mit wehender Fahne zum Dorfplatz. Hier fand nach einer Flaggenhissung die Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter und durch den Amtskommissar statt. Der Abt.-Führer, Oberfeldmeister Adam dankte für die freundlichen Begrüßungsworte. Danach wurde in der Abteilungsunterkunft eine Feierstunde durchgeführt. In Wort und Lied gaben Arbeitsmänner von der Arbeit und der politischen Erziehungsaufgabe im RAD, Kunde. Anschließend sprach der Führer der Gruppe K 401, Oberarbeitsführer Reich, vom Wesen und Sinn des RAD. Ein kameradschaftliches Zusammensein vereinte Gäste, Führer und Männer noch einige Zeit.

Gostingen

Gauefeuerwehrschule wurde eingerichtet (Eig. Meldung). Zur Ausrichtung der Feuerwehr im Wartheland wurde in Gostingen von der Gaue Selbstverwaltung eine Feuerweherschule eingerichtet, in der sämtliche freiwilligen Feuerwehrmänner aus dem Gau in lautmäßigen Kursen nacheinander zusammengefaßt und ausgebildet werden sollen. Die Schule verfügt über Übungsgeräte und fachliche Lehrkräfte.

Wollstein

Als Kreisleiter eingeführt (Eig. Meldung). Im Beisein des gesamten Kreisführungsstabes wurde der Landrat des Kreises Wollstein, P. Schneider, durch den zuständigen Gauamtseiter in sein Amt als Kreisleiter eingeführt.

FAMILIENANZEIGEN

Unsere am 25. 3. 1942 stattfindende Trauung zeigen wir hiermit an: ERNST FIEDLER, EDITH FIEDLER, geb. Popp, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 107 (alt 5).

Ihre Verlobung geben bekannt: ERICH SCHMIDT und EDITH GOLMER, Litzmannstadt, den 25. 3. 1942.

Nach Gottes heiligem Willen fand den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland in den harten Kämpfen der Ostfront am 1. 3. 1942 mein einziger, heißgeliebter Bruder, mein lieber Neffe, Schwager und Onkel, der Soldat

Richard Meier
im Alter von 28 Jahren. Oetru seinem Fahnenelde, gab er das Höchste, sein Leben, zum Opfer.

In tiefem Schmerz:
Der Bruder Artur, Tante Linda Sachs, Schwägerin und Neffen und Eil Makarow als Braut.

OFFENE STELLEN

Textil-Großhandlung
im Reg.-Bez. Litzmannstadt sucht baldmöglichst Geschäftsführer oder Teilhaber. Es kommen nur gute, mit allseitigen Fachkenntnissen ausgestattete Kräfte in Frage. Angebote unter 1776 an die LZ.

Große Kammgarnspinnerei sucht tüchtigen Vorbereitungsmeister. Bewerbungen u. 1773 an die LZ.

Drummaschinenfabrik
sucht mit dem Sitz in Litzmannstadt für das dortige Gebiet einen deutschen seriösen Mitarbeiter mit polnischen Sprachkenntnissen gegen Gehalt, Provision und Spesen. Angeb. u. 1777 an die LZ.

Lagerverwalter und Expedient, deutsch- und polnischsprachig, ab sofort gesucht. Stadtmühle „Korona“, Inh. G. Kalline, Litzmannstadt, Hohes-Venn-Str. 10, Fernsprecher: 148-08 und 240-66.

Daustoff-Großhandlung sucht sofort deutschen jungen Angestellten (Dame oder Herrn). Meld. bei W. Luis, Buschlinie 70.

Buchhalter(in), bilanzfest, vertraut mit Schriftwechsel, von Lebensmittelgroßhandlung für sofort gesucht. Angeb. u. 3656 an die LZ.

Jüngere selbständige Durchschreiberin, Buchhalterin, vollkommen vertraut mit den Vorschriften des Kontenplanes, zum sofortigen (resp. 1. 4. 1942) Antritt gesucht. Obst- und Gemüse-Großhandel Werner Rogge, Pabianice, Hintere Gasse 11.

Lagergehilfe, möglichst Deutscher, nicht unter 45 Jahre alt, mit guter Handschrift, zum sofortigen Antritt gesucht. Handgeschriebene Bewerbungen unter 6283 an die LZ. erbeten. 38179

Speditur von hiesiger Speditiionsfirma gesucht. Angebote unter 6389 an die LZ. erbeten. 38310

Chauffeur, deutschsprachig, für bald oder später für schweren Lastwagen ges. Sägewerk Tebel, Post Falkenhof, Kr. Welungen.

Ein Techniker, ein Technikerlehrling für Baubüro sofort gesucht. Vorzustellen Fridericusstraße 71.

Sekretärin für Architekturbüro zum 1. 4. gesucht. Angebote unter 6325 an die LZ. 38316

Zuschneiderin für Damenwäsche u. Blusen sofort gesucht. Vorzustellen: P. Alexejew, Schlageterstraße 98, Ruf 203-50. 38272

Suche ab sofort eine Ladenkassiererin. Angeb. u. 6359 an die LZ.

Erfahrene Säuglingsschwester gesucht. Angebote unter 6357 an die LZ. erbeten. 38267

Erzieherin zu einem 9jährigen Mädchen auf ein Gut gesucht. Hindenburgplatz 1, W. 14a, von 17 bis 19 Uhr. 37962

Deutschspr. Reinmachefrau für einmal wöchentlich gesucht Schlageterstraße 130, W. 39. 37969

Frau zum Wäscheausbessern gesucht. Regierungsrat Mecking, Falklandstr. 27. Vorzustellen zwischen 13 und 15 Uhr. 38288

Hausmädchen, das zu kochen versteht und deutsch oder russisch etwas spricht, wird gesucht Moltkestr. 199, W. 12. 37942

Kinderliebende deutsche Person zur Aufsicht und Pflege eines 9 Monate alten Kindes gesucht. Bewerbung u. 6203 an die LZ. erbet.

VERTRETER

Platzvertreter für Wirk- und Strickwaren von besteigeführter Großhandelsfirma für sofort gesucht. Gewissenhafte Kraft mit sicherem Auftreten sendet Eilangebote unter 6368 an die LZ. 38264

STELLENGESUCHE

Geschäfts- und Betriebsleiter, auch bilanzfähig, sucht ähnliche Stellung. Angeb. u. 6358 an die LZ.

Deutscher, erfahrener Trikotagenmeister für Flachstrick-Handschuh und mech. Rundstrumpf, z. Z. beschäftigt, sucht Posten, evtl. Mitbeteiligung, auch außerhalb Litzmannstadt. Angebote unter 1775 an die LZ.

Bürokräft mit Schreibmaschineneigenschaften sucht ab 1. April Beschäftigung. Angebote unter 6247 an die LZ. 37864

Elektro-Techniker sucht Stellung. Angeb. u. 6365 an die LZ. erbet.

Deutscher Angestellter sucht Vertrauensstellung, evtl. Beteiligung. Angebote unter 6380 an die LZ.

Deutsche mit abgeschloss. Lyzealbildung und längerer Büropraxis sucht Stellung ab 1. oder 15. 4. Bevorzugt Speditiionshäuser. Angebote unter 6392 an die LZ.

Suche Stelle auf Gut als Sekretärin, fürs Büro oder zu Kindern, wo Gelegenheit ist, mein Kleinkind mitzunehmen und zu beaufsichtigen. Angeb. u. 6376 an die LZ.

UNTERRICHT

Französisch (Akademiker, 3 Jahre Paris, Südschweiz). Am Kursus für Fortgeschrittene können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Anfänger lernen in drei Monaten. Armin Bracke, Oststraße 72/6. 38304

Wer erteilt Unterricht in Korrespondenz? Angebote unter 6361 an die LZ. 38277

VERMIETUNGEN

Wohnung, renoviert, 3 Zimmer, Bad, Balkon, W.-C., im Zentrum gelegen, sofort zu vermieten. Anfragen unter 6350 an die LZ.

MIETGESUCHE

4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Innenlorette, in sauberem Hause, für sofort oder später gesucht. 3-Zimmer-Wohnung kann im Vorort von Erfurt zur Verfügung gestellt werden. Zuschriften mit Preisangabe und frühestem Einzugsstermin unter 1761 an die LZ. erbeten.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit sofort gesucht. Zellgarn-Nähe bevorzugt. Angebote an Monteur A. Franz, Zellgarn, AG, Fa. John. 37913

Möbl. Zimmer sucht Studienrat. Angebote unter 6290 an die LZ.

Leitender Angestellter aus dem Altreich sucht für sofort oder später Wohnung von 2 Zimmern mit Küche (Bad). Angebote unter 6378 an die LZ. 38291

Leitender Angestellter sucht gut möbliertes Zimmer in sauberem Hause ab sofort. Zuschriften unter 1780 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer für unseren Küchenleiter in der Nähe unseres Hauses oder des Deutschlandplatzes sofort gesucht. Grun's Bier- und Weinstuben, Adolf-Hitler-Straße 24, Fernruf 235-50.

Rheinländer-Ehepaar sucht 1-2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Gefl. Angebote unter 6354 an die LZ. 37966

Leitender Angestellter aus dem Altreich sucht für sofort oder 1. 4. gut möbl. Zimmer. Angebote unter 6379 an die LZ.

Bernstättiger Herr sucht als Dauermieter ein gut möbl. Zimmer. Angebote unter 6390 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausch Litzmannstadt. - Berlin. Biete große helle renovierte 5 1/2-Zimmer-Wohnung, Zentrum Litzmannstadt, suche 3 1/2- bis 7-Zimmer-Wohnung möglichst im Westen Berlins. Angebote unter 1722 an die LZ.

Biete schöne vorgerichtete 6-Zimmer-Wohnung, Stadtmittte; suche größere, evtl. Einfamilienhaus. Angeb. u. 6363 an die LZ. erbet.

PACHTGESUCH

Gartengrundstück, etwa 1000 qm oder größer, mit kleinem Wohnhaus, möglichst an Wald und Wasser, in näherer Umgebung von Litzmannstadt, gegen sofortige Barzahlung zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter 6223 an die LZ. 38317

VERKAUFE

Ferkel, Pfauen und Zierfasanen abzugeben. Anfragen an Felix Müller, Landshut (Bay.) 75.

Zwei Kleinschreibmaschinen „Juwel“, je 149,50 RM., gegen Bezugschein sofort zu verkaufen. Louis Blauberg, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 63, Ruf 265-20.

Echte schwarze Krümmerröcke, Gr. 46-48, 60,-, verkäuflich Zietheustraße 84, W. 4. 37968

Kinderbett, 40,-, RM., zu verkaufen Buschlinie 164, W. 12.

Schiffklavier (Harmonika), 250 RM., zu verkaufen Markgraf-Gero-Straße 22, Stube I. 38275

Knabenfahrrad für 12jährigen Jungen, gut erhalten, Preis 75 RM., verkäuflich Scharnhorststr. 40/7.

Ein Platin-Fuchs für 1000 RM., zu verkaufen Ostlandstr. 148, W. 58.

Radio, 4 Röhren, Netzanschluss, für 320 RM. zu verkaufen. Angebote unter 6387 an die LZ. 38308

Goldene Damenarmbanduhr, runde Form, für 300 RM. zu verkaufen. Angebote unter 6388 an die LZ.

Gut erhaltener Lautsprecher für 30 RM. zu verkaufen. Fernruf 170-65 von 11-12 Uhr. 38314

Eleg. Herrenanzug, fast neu, schwarz mit weißen Streifen (Friedensware), für mittlere Figur, für 200 RM. zu verkaufen. Angebote unter 6386 an die LZ. 38306

Schwarze Herrenhalbschuhe, Gr. 42, wenig getragen, für 20 RM. zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 66, Hochbauamt. 38307

Zu verkaufen 2 Betten mit Matratzen und Nachttischen, 400 RM., Schlageterstraße 48 (neu), W. 6a, von 14-18 Uhr. 38289

Verkaufe Fotoapparate: Zeiß-Ikon, 10/15, Tess., 4,5 Comp., 115 RM.; Zeiß-Ikon, 9/12, Tess., 4,5 Comp., 115 RM.; Welta, 9/12, 4,5 Comp., 85 RM.; Zeiß-Ikon, 6/9, 4,5 Comp., 85 RM. B. Holz, Halle/Saale, Brüderstraße 16.

TAUSCH

Staubsauger 110 Volt gegen 220 Volt zu tauschen. Heideweg 22, W. 1.

VERLOREN

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Hugo Stege, wohnhaft Litzmannstadt, Recklinghausener Str. 15, verloren. 38299

Dritte Reichskleiderkarte 064 405 der Else Bieber, Pabianice, Jägerstraße 10, verloren.

Kleiderkarte der Wanda Riegel, Marktstraße 33, W. 36, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste des Longin Döring, Dorf Leonardow, Gem. Zgierz, verloren.

Reichskleiderkarte der Alma Thiel, Kamerunstr. 36, verloren. 38269

Reichskleiderkarte der Hulda Griesse, Königsbach 106, verloren.

ZUGELAUFEN

Wolfschund zugelaufen Deutschlandplatz 10, W. 8. 37958

Schwarzer Schäferhund ist zugelaufen. Auskunft bei Bathelt, Fernruf 106-93. 38274

HEIRATSGESUCHE

Alleinstehende Dame mit eigenem Heim wünscht Herrn im Alter von 40 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angebote unter 6381 an die LZ. 38295

Bräuen Sie uns reinlich Ihre Heimspeisliche

Alle Kupfermünzen müssen eingelöst werden, wir schreiben Ihnen dieselben bis 30. April gut

DRESDNER BANK

Da macht das Sparen Spaß:

wenn eine so gute Zahnpasta wie Nivea nur 40 Pfennig die große Tube kostet! So kommt ein Groschen zu anderen und gespart ist gespart!

NIVEA ZAHNPASTA

Der herhaft-würzige Geschmack des „Lloyd“ hat sich in keiner Weise verändert

LLOYD EXTRA LANGFORMAT

Das passende Geschenk
zu Konfirmation oder Ostern ein **Spargeschenk-Gutschein** der **Kreissparkasse Litzmannstadt**
Dietrich-Eckart-Straße 4 und Zweigstellen

Aus gutem Grund ist JUNO rund
JUNO
dick-rund

Wenig ist schon viel!
Eine kleine Menge PERI-Eucalyptus-Zahnereme genügt voll auf für wirksame Mundhygiene.
PERI Eucalyptus ZAHNEREME

Warum so stiefwüchsiglich zu Gerste und Hafer?
Auch dieses Saatgut braucht Abavit-Beize, genau so wie Weizen und Roggen. Es läuft ja dann viel gleichmäßiger auf und ist frei von Krankheiten. Kostenpunkt: wenige Groschen je ha.
Abavit
Universal-Trockenbeize Universal-Notbeize
SCHERING A.G. BERLIN-CHLBO. I

CERESIT
Mörteldichtungsmittel macht nasse Keller, feuchte Wohnungen staubtrocken
Wundersche Bitumenwerke Unna i. W.

Noch sparsamer als sthher sollten Sie jetzt Ihre Zahnpasta verwenden. Es genügt ja zum Zähneputzen eine ganz kleine Menge der vorzüglichen und preiswerten Zahnpasta
Blendax Zahnpasta
25u45 Pf
Blendax

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Mittwoch, den 25. März, 20 Uhr KdF. — Deutsche Reichspost „Glückliche Reise“. Operette von Eduard Künneke. — Donnerstag, d. 26. März, 20 Uhr KdF-Ring 4 „Junger Wein in alten Schläuchen“. Volksstück von Heinz Steguweit. Für Jugendliche verboten. — Freitag, den 27. März, 20 Uhr KdF. — Polizei „Das letzte Abenteuer“. Schauspiel v. Alexander Marat. Für Jugendliche verboten. Sonnabend, d. 28. März, 20 Uhr Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. „Glückliche Reise“.
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus). Donnerstag, den 26. März, 20 Uhr Vorstellung für die Wehrmacht „Operette und Tanz“. — Sonnabend, d. 28. März, 20 Uhr Freier Kartenverkauf. Erstaufführung: „Liebesbriefe“. Komödie v. Felix Litzkendorf.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30. Ein großes romantisches Filmwerk der Difu „Walzer einer Nacht“ mit Assia Noris, Gino Cervi. Jugendliche nicht zugelassen. — Freitag bis Montag 13 Uhr: Märchenfilme „Rumpelstilzchen“ und „Hase und Igel“. Sonntag 10 u. 12.30 Uhr

Hialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Ein fesselnder Großfilm der Märkischen Filmgesellschaft „Wetterleuchten um Barbara“ mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Oscar Sima. Jugendl. zugelassen. Sonntag 13.30 Uhr: Märchenfilme „Rumpelstilzchen“ und „Hase und Igel“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13.30. Ein-Geza-von-Bolvary-Film „Winternachts-traum“ mit Magda Schneider, Wolf Albach Retty, Theo Lingens, Hans Moser, Richard Romanowsky. Ein Lustspiel voll Stimmung und Fröhlichkeit. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zieihenstr. 41. 14.30, 17.15, 20.00 Uhr. Nur 3 Tage, von Dienstag bis Donnerstag einschließl. der Film der großen Komiker mit Hans Moser, Theo Lingens, Grethe Weiser in „Alles für Veronika“. Jugendliche nicht zugelassen.

Deil, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20. Nur 3 Tage, von Dienstag bis Donnerstag einschließl. „Der grüne Domino“ mit Brigitte Horney, Karl Ludwig Diehl u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14, 17, 20 Uhr „Marguerite: 3“. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Der Meinelbauer“. Für Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr. sonnt. auch 13 Uhr „Liebe geht seltsame Wege“ mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tscheschowa, Artur Schröder, Werner Schott. Für Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Der stählerne Strahl“ mit Dorothea Wieck und Karl Ludwig Diehl. Jugendliche zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Soldaten Kameraden“ mit Ralph Arthur Roberts, Herti Kirschner, Hans Richter, und Vera Hartegg.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Episode“ mit Paula Wessely. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. Ab Freitag, den 20. März 1942 Zweitauflührung des Difu-Films „Alkazar“, des mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichneten Filmwerks vom spanischen Heldenkampf gegen den Bolschewismus. Beginn 15.00, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.00 Uhr.

Pabianice — Capitol. 20.00 Uhr „Winternachts-traum“. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Löwenstadt, Film-Theater. „Liebe — Männer — Harpunen“. Für Jugendl. zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater 17 und 20, sonntags auch 14 Uhr bis 26. März „Marguerite: 3“.

Kallsch. Lichtspielhaus bis 26. März „Herz modern möbliert“. Am 25. und 26. März, 14.30 Uhr Märchen- und Opernvorstellung „Rumpelstilzchen“. Beginn 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30, 20 Uhr.

Volksbildungsstätte

Kulturfilmbühne. Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94. Heute, Mittwoch, den 25. März 1942, 20 Uhr. Großer Saal. Vorführung des Kulturfilms „Erlebte Heimat“. Letztmalig. Ein anschaulicher Film von Menschen, Tieren und Blumen Thüringens. Seltene Tieraufnahmen. Burgen-Schlösser, Kunstschätze u. Bäuerl. Brauchtum. Beiprogramm: Frühling in Japan. Eintrittspreis: 50 Rpf. mit Hörerkarte 30 Rpf.

VEREINE

Achtung für Ziegenhalter. Am Sonntag, dem 29. März 1942, findet von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr im dem Sitzungsraum der Kreisbauernschaft Litzmannstadt, Schlageterstr. 117, eine Vorführung für die richtige Butter- u. Käseherstellung aus Ziegenmilch statt. Alle Ziegenhalter u. Interessenten sind hierzu eingeladen. Eintritt frei. Durch Kostproben wird bewiesen werden, daß bei einwandfreier, sauberer Gewinnung und Verarbeitung hochwertige Produkte geschaffen werden können. Tierzuchtamt Litzmannstadt.

N. S. R. L.

„N.S.R.L.“ „Tennisgemeinschaft 1913“ — Hallentennis. Heute von 18 bis 20 Uhr können unsere Mitglieder in der Sporthalle, Flottwellstr., Tennis spielen. Der Gemeinschaftsführer.

ALLGEMEINES

Privat-Tanz-Schule Wismann. Es beginnen zwei neue Tanzkurse im Gesellschaftstanz. Erster Kurs nur für Schüler ab 15 Jahre; Unterricht regelmäßig freitags. Zweiter Kurs für Jugendliche bis zu 19 Jahren; Unterrichtstag jeden Donnerstag. Kostenloser Prospekt, Auskunft und Anmeldung täglich 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.15 Uhr in der Adolf-Hitler-Straße 88, W. 2, Ruf 260-00.

KAUFGESUCHE

- Rechenmaschine u. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 6313 an die LZ. 38255
- Wringe für Haushaltswäsche, Gummiwalzen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6242 an die LZ. 37857
- Kaufe Briefmarken jeder Art. Angebote werden ausführlich beantwortet. Angeb. u. 1768 an die LZ.
- Ponny's und Esel zu kaufen gesucht. Gut Wroblew, Post Osorkow, Ruf Osorkow 73. 37936
- Babywaage zu leihen oder kaufen gesucht. Ang. u. 6383 an die LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Landesernährungsamt)
Bekanntmachung. — Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Verteilung von Spirituosen. In der Zeit vom 23. März bis 4. April 1942 erhalten deutsche männliche Personen, die vor dem 31. 1. 21 und deutsche weibliche Personen, die vor dem 31. 1. 17 geboren wurden, eine Zuteilung von 0,7 Ltr. Spirituosen. Der Bezug der Spirituosen darf nur in dem Geschäft erfolgen, bei dem die Eintragung auf Grund meiner Bekanntmachung vom 17. 2. 42 vorgenommen wurde. Die Abgabe der Spirituosen erfolgt auf den Abschnitt N 56 der Nährmittelkarte 33/34. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf eine bestimmte Sorte nicht besteht. Sollten sich infolge der Transport-schwierigkeiten in der Zuteilung Verzögerungen ergeben, so behalten die Abschnitte der Nährmittelkarten N 56 auch über den 5. April 1942 ihre Gültigkeit. Die eingeleiteten Kartenabschnitte sind von den Letztverteilern aufzubewahren. Über die Abrechnung ergibt noch gesonderter Erlaß. Posen, den 21. März 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Regierungspräsident Litzmannstadt
Verhängung einer Ordnungsstrafe. Der Fuhrunternehmer, Hermann Greif, Litzmannstadt, Derfflingerstraße 6/10, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 4000,— RM. bestraft worden. Litzmannstadt, den 6. Februar 1942. Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Nr. 65/42. Anmeldung der Bullen, Eber und Ziegenböcke aus dem Stadtkreis Litzmannstadt zur Hauptkörung 1942. Spätestens bis zum 1. April 1942 sind beim Tierzuchtamt Litzmannstadt, Schlageterstraße 117, zur Hauptkörung 1942 anzumelden:
1. Alle Bullen im Alter von 12 Monaten und älter.
2. Alle Eber und Ziegenböcke im Alter von 6 Monaten und älter.
Der Anmeldung sind beizufügen:
1. Für bereits gekörte Vätertiere die Körbücher (nicht auch die Deckbloch) und — soweit vorhanden — die Abstammungspapiere.
2. Für bisher nicht gekörte Vätertiere Anschrift des Besitzers mit Vor- und Zuname. Angabe, ob ein Bulle, Eber oder Ziegenbock angemeldet wird. Soweit vorhanden, sind die Ohrnummern rechts und links anzugeben und die Abstammungspapiere beizugeben. Vätertiere, deren Anmeldung unterlassen oder verspätet abgegeben wird, können nur in begründeten Ausnahmefällen noch zur Körung zugelassen werden. Ungekörte Bullen, Eber und Ziegenböcke dürfen auf keinen Fall zur Zucht benutzt werden. Litzmannstadt, den 23. März 1942. Der Oberbürgermeister — Stadtpolizeiamt.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt
Verordnung von Bücherrevisoren. Die Herren Willy Erdmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 57, und Dipl.-Kfm. H. W. Westram, Litzmannstadt, Schlageterstraße 25, wurden von dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt als Bücherrevisoren öffentlich bestellt und vereidigt.

Der Landrat des Kreises Lask
Fischsonderzuteilung für Pabianice. Auf die Nummern 1—1200 des Kundenausweises gelangen in der Fischhandlung Richard John, Pabianice, Schloßstr. 28, auf den Abschnitt 2 150 g Bücklinge zur Verteilung. Für die Nr. 1—400 am Mittwoch, dem 25. 3. 42; für die Nr. 401—800 am Donnerstag, dem 26. 3. 42; für die Nr. 801—1200 am Freitag, dem 27. 3. 42. Verbraucher, die in der genannten Zeit ihre Zuteilung nicht abholen, verlieren den Anspruch auf Belieferung. Pabianice, den 24. März 1942. Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

Geschäfts-Anzeigen

Immer elegant sein, das ist auch Ihr Wunsch. Unter den entzückenden Neuheiten in Mänteln werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Bestellungen auf Sackkalk „Marke Gigant“ zur sofortigen Lieferung ab Lager Schieratz und Zdunska-Wola nimmt entgegen, Ostdeutsche Baustoffzentrale Schieratz, Ruf 150

Wir geben uns die größte Mühe auch heute die modernsten und qualitativ besten Stoffe hereinzubekommen. Bitte besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen gern, was wir an Woll-, Seiden- und Baumwollstoffen am Lager haben. J. Müller & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a. Ruf 166-26.

Gummilüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Die Fotowerkstatt Waldemar Rode, Buschlinie 146, Ruf 160-60, übernimmt Schaufens-, Häuser- und Fassadenaufnahmen sowie die Ausführung jeder Art von Gebrauchsphotografie.

Gummistempel A. Kessler, Spinnlinie 91. Rasiermesser, Scheren, Eßlöfel, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Wilhelm Wagner, Litzmannstadt, Zieihenstraße 50, kauft und verkauft sämtliche Altwaren.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52

Schneidermeister Max Köppler, umgezogen nach Lutherstraße 5, W. 2. I. Stock.

Ostergeschenke... ausgewähl. schöne Fotoalben, Notizbücher, Briefpapier u. Fernsprech-Register bei Grete Groß, 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Malereien auch größeren Umfanges werden prompt, gewissenhaft und fachmännisch ausgeführt. Eduard Marczyński, Malermeister, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114, Ruf 154-34.

Parkett zirkeln, drahten, abschleifen wachsen und bohren. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, I. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Schriftenordner technische Bleistifte und Künstlerstifte sowie alle anderen Büroartikel. Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gut. Friedrich Jeske, Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 182-99.

Malereien führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglass, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schauenstereisen und Kitt Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03.

Fuhrunternehmer „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 128, Ruf 142-80.

Malereien Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zieihenstraße 97/99 Ruf 129-07.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Kreiskulturring Litzmannstadt
Konzert an zwei Flügeln am 31. März 1942, 20 Uhr, im Sängerkreis, General-Litzmann-Straße 21
Geschwister Käthe und Gisela Pohl
Karten zum Preise von 2,— u. 1,— RM. Vorverkauf: Theaterkasse, Adolf-Hitler-Straße 65, Kreisdienststelle, Albert-Breyer-Str. 5, I. Stock. Durchführung: NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Großveranstaltungen zum „Tag der Wehrmacht“ zugunsten des Kriegs-WHW. Bunte Abende (Operette-Tanz-Schlager) am Freitag, dem 27. März, 20 Uhr u. Sonnabend, dem 28. März, 16 und 20 Uhr, im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Str. 243
Kammersängerin Margarete Slezak Deutsches Opernhaus, Peter Normann, (Münchener Operette), Fritz Döpke von Funk und Bühne, Heinz Becker, Kurswellsender Berlin und andere. Gesamtleitung: Fritz Döpke
Am 28. März 1942, nachmittags 16 Uhr und abends 20 Uhr im der Sporthalle
Großes Wunschkonzert Ausführung: Das Musikkorps eines Fliegerhorstes Die Karten werden in der Kreisdienststelle, Albert Breyer Str. 5, verteilt (für je gesammelte 10 RM. ein Los). Näheres in obiger Dienststelle.

Noch 4 Tage --
dann zu Gnelsenastr. 7/9

Küppersbusch Großkochenlagen
F. Küppersbusch & Sohn, A. G. Gelsenkirchen
Druckschriften, Angebote u. Ingenieurbesuch kostenlos durch: F. Küppersbusch & Sohn Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter d. Linden 38. Große Ausstellungsräume

Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes
ist das tägliche Waschen mit **Aok-Mandelkleie**
Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher
Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie.
Streudose 95 Pf.
Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.
Aok Akt.-Ges. für Exterkultur Ostseebad Kolberg.

Manglerscheinungen bei Pferden, Rindern, Schweinen, Kaninchen und Geflügel beseitigt
Animalin mit D-Vitamin
die gewürzte Beifuttermischung
Verstärkte Verfütterung von Hackfrüchten verlangt sorgfältige Bedarfsdeckung an Mineralstoffen und Vitaminen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Abteilung Litzmannstadt
Lager: General-Litzmann-Str. 91
Ruf 251-11